

***Einwohnerratssitzung 2008/2009
Protokoll Nr. 3***

Sitzungsdatum ***Donnerstag, 30. Oktober 2008***
Sitzungszeit 13:30 – 21:20 Uhr
Ort Pilatussaal, Luzernerstr. 15, 6010 Kriens

Protokoll Yvonne Rösli
Direktwahl 041 329 63 09

30. Oktober 2008

Anwesend

Präsident
Einwohnerrat

Bienz Bruno
35 Mitglieder

Gemeinderat
Gemeindeschreiber

5 Mitglieder
Solari Guido

Protokoll

Rösli Yvonne
Burkhart Petra

Entschuldigt

Einwohnerrat

Baumgartner Werner

Traktanden

- | | | | |
|------|--|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 71 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 1</u> vom 4. September 2008 | | Seite 74 |
| 3. | <u>Bericht und Antrag: Finanz- und Aufgabenplan</u> | Nr. 002/08 | Seite 74 |
| 4. | <u>Dringliche Interpellation Betschart: Kostenaufwendungen rund um den Salesia-Park</u> | Nr. 010/08 | Seite 83 |
| 4.1 | <u>Dringliche Interpellation Piazza: Steuersenkung um jeden Preis?</u> | Nr. 011/08 | Seite 84 |
| 4.2. | <u>Motion Thalmann: Schrittweise Annäherung des Steuerfusses an das Niveau der Agglomeration</u>
<i>Begründung</i> | Nr. 262/08 | Seite 86 |
| 4.3 | <u>Bericht und Antrag: Voranschlag und Jahresprogramm 2009</u> | Nr. 001/08 | Seite 95 |
| 5. | <u>Postulat Nyfeler und Mitunterzeichnende: Rad- und Fusswege im Gebiet Kuonimatt / Schweighof</u>
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 004/08 | |
| 6. | <u>Postulat Baumgartner/Hauser und Mitunterzeichnende: Sichere Veloverbindungen Kleinfeld / Südpol</u>
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 005/08 | |
| 7. | <u>Postulat Müller und Mitunterzeichnende: Sichere Veloverbindung Restaurant Obernau - Gewerbegebiet Renggloch (Garage Bolzern)</u>
(Umwandlung von Motion in Postulat)
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 006/08 | |
| 8. | <u>Postulat Baumgartner und Mitunterzeichnende: Förderung von umweltgerechtem & energiesparendem Bauen</u>
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 007/08 | |
| 9. | <u>Postulat Graber und Mitunterzeichnende: Bus-Tangentiellinie von Kriens nach Littau und Emmen</u>
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 008/08 | |
| 10. | <u>Motion Wili und Mitunterzeichnende: Einsetzung einer nichtständigen Kommission</u>
<i>Begründung</i> | Nr. 009/08 | Seite 131 |
| 11. | <u>Postulat Piazza: Voice over IP für die Gemeindeverwaltung Kriens</u>
<i>Begründung</i>
<i>abtraktandiert</i> | Nr. 253/08 | |

- | | | |
|-----|--|------------|
| 12. | <u>Motion Nyfeler und Piazza:</u> Jugend mit Wirkung in Kriens (Behandlung als Postulat)
<i>Begründung
abtraktandiert</i> | Nr. 259/08 |
| 13. | <u>Postulat Camenisch:</u> Unbefriedigende Beleuchtungsverhältnisse auf dem Treppenweg zwischen Zumhofstrasse und Zumhofhalde
<i>Begründung
abtraktandiert</i> | Nr. 261/08 |
| 14. | <u>Interpellation Nyfeler und Mitunterzeichnende:</u> Dauervermietung des Kulturlokals Scala
<i>Schriftliche Beantwortung
abtraktandiert</i> | Nr. 277/08 |
| 15. | <u>Interpellation Piazza:</u> Dürfen gewählte Gemeinderäte Wahlvorschläge für andere Gemeinderatskandidierende unterzeichnen?
<i>Schriftliche Beantwortung
abtraktandiert</i> | Nr. 285/08 |
| 16. | <u>Interpellation Birrer:</u> Transparenz in der Fusionsfrage
<i>Schriftliche Beantwortung
abtraktandiert</i> | Nr. 286/08 |

Neueingänge

- | | |
|------------|---|
| Nr. 008/08 | <u>Postulat Graber und Mitunterzeichnende:</u> Bus-Tangentiallinie von Kriens nach Littau und Emmen
<i>Eingang: 25.09.2008</i> |
| Nr. 009/08 | <u>Motion Wili und Mitunterzeichnende:</u> Einsetzung einer nicht-ständigen Kommission
<i>Eingang: 25.09.2008</i> |
| Nr. 010/08 | <u>Dringliche Interpellation Betschart:</u> Kostenaufwendung rund um den Salesiapark
<i>Eingang 17.10.2008</i> |
| Nr. 011/08 | <u>Dringliche Interpellation Piazza:</u> Steuersenkung um jeden Preis?
<i>Eingang 20.10.2008</i> |
| Nr. 012/08 | <u>Bericht und Antrag:</u> Einsetzung nichtständiger Kommission interkommunale Zusammenarbeit |
| Nr. 013/08 | <u>Postulat Thalmann:</u> Dispens vom Schwimmunterricht für moslemische Schülerinnen und Schüler
<i>Eingang 28.10.2008</i> |
| Nr. 014/08 | <u>Dringliche Motion Piazza/Graber:</u> Für eine zukunftsweisende Finanzpolitik
<i>Eingang: 30.10.2008</i> |

1. Mitteilungen

Bruno Bienz begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Budget-Sitzung. Von der Presse heisst er Michael Graber herzlich willkommen.

Als erstes gratuliert er René und Monika Hug zur Wahl als Galipaar 2009. Er hofft, dass die Fasnacht 2009 eine süsse Versuchung wird.

Die Motion Portmann und Mitunterzeichnende: Aufhebung der Erbschaftssteuern für Konkubinats- Partnerschaften (Nr. 003/08) wurde infolge Unzuständigkeit der Gemeinde Kriens abgewiesen. Der Entscheid wurde per Extranet zugestellt.

Die Liste der Interessenbindungen ist auf dem Internet aufgeschaltet. Alle Änderungen sind umgehend der Gemeindegkanzlei zu melden. Das persönlich ausgefüllte Formular liegt ausgedruckt auf dem Tisch und ist zu unterzeichnen und wieder abzugeben.

Der Gemeinderat hat keine Mitteilungen bekanntzugeben.

Werner Baumgartner hat sich für die heutige Sitzung entschuldigt.

Die Kaffeepause ist ca. um 16.15 Uhr vorgesehen.

Über den Stand des elektronischen Abstimmungssystems informiert Guido Solari.

Guido Solari stellt fest, dass der Einwohnerrat an seiner letzten Sitzung der Anschaffung eines elektronischen Abstimmungssystems zugestimmt hat. Ein entsprechendes System konnte zwischenzeitlich evaluiert werden und wenn alles klappt, wird dieses bereits an der nächsten Einwohnerratssitzung zum Einsatz kommen.

Susanne Lanz beantragt, dass heute sämtliche Abstimmungen unter Namensaufruf stattfinden.

Johanna Dalla Bona opponiert, da sehr viele Anträge vorliegen und die Sitzung somit unnötig verlängert wird.

Gemäss Susanne Lanz sollen alle Abstimmungen unter Namensaufruf stattfinden und wenn dies nicht genehmigt wird, zumindest für das Traktandum 4.

Auch Robert Thalmann ist dagegen. Es ist zu aufwändig – Susanne Lanz kann vor jeder Abstimmung den Antrag auf eine Namensaufruf-Abstimmung verlangen.

Gemäss Kathrin Graber spricht sich auch die CVP/JCVP-Fraktion dagegen aus. Es ist unverhältnismässig, bei jeder Abstimmung einen Namensaufruf zu verlangen.

Susanne Lanz hat Mühe, dass man dagegen sein kann. Schliesslich wurde die Motion Bättig, welche Transparenz bei der Abstimmung forderte, vom Einwohnerrat überwiesen. Sie fragt sich, wer vor einem Namensaufruf Angst hat.

Bruno Bienz stellt fest, dass 1/3 der Anwesenden die Abstimmung unter Namensaufruf verlangen können.

Abstimmung über Namensaufruf bei jeder Abstimmung:

Die Mehrheit spricht sich dagegen aus.

Susanne Lanz beantragt eine Abstimmung unter Namensaufruf bei den Traktanden 4 und 4.1.

Bruno Bienz stellt klar, dass es dienlicher ist, wenn der Antrag einer Namensaufruf-Abstimmung vor der jeweiligen Abstimmung gestellt wird.

Weiter sind gemäss Bruno Bienz drei dringliche Vorstösse eingereicht worden. Er bittet die entsprechenden Interpellanten bzw. Motionäre die Dringlichkeit zu begründen.

Dringliche Interpellation Betschart: Kostenaufwendungen rund um den Salesia-Park (Nr. 010/08)

Gemäss Daniel Betschart bezieht sich seine Interpellation klar auf den Voranschlag 2009, speziell auf das Konto Nr. 111. Aus diesem Grund ist die Dringlichkeit gegeben.

Bruno Bienz stellt fest, dass gegen die Dringlichkeit nicht opponiert wird und die Interpellation somit unter Traktandum 4 behandelt wird.

Dringliche Interpellation Piazza: Steuersenkungen um jeden Preis (Nr. 011/8)

Daniel Piazza begründet seine Dringlichkeit gleich wie sein Vorredner. Die Interpellation hat einen direkten Zusammenhang mit dem Voranschlag 2009.

Bruno Bienz stellt fest, dass auch gegen diese Dringlichkeit nicht opponiert wird. Der Vorstoss wird als Traktandum 4.1 behandelt.

Dringliche Motion Piazza/Graber: Für eine zukunftsweisende Finanzpolitik (Nr. 014/08)

Daniel Piazza sagt kurz und bündig: dito

Martin Heiz opponiert gegen die Dringlichkeit. Die Motion verlangt eine Steuersenkung auf 2010, somit ist die Dringlichkeit nicht gegeben.

Daniel Piazza begründet mit der Tatsache, dass die Motion einen Gegenvorschlag zur Motion Thalmann (Nr. 262/08) darstellt. Die Steuersenkung soll nicht bereits 2009 vorgenommen werden.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Motion Nr. 014/08:

Mit 18:12 Stimmen wird die Dringlichkeit der Motion abgelehnt.

Kathrin Graber beantragt Rückkommen.

Abstimmung über ein Rückkommen:

Mit 17:16 Stimmen wird ein Rückkommen abgelehnt.

Kathrin Graber beantragt eine geheime Abstimmung über das Rückkommen. Gewissen Leuten ist es nicht klar, wieso diese dringliche Motion eingereicht wurde. Es ist ein Gegenvorschlag zur Motion Thalmann. Somit hat das Parlament und der Gemeinderat nochmals die Chance, die Forderung einer Steuersenkung in Ruhe anzuschauen. Eine allfällige Steuersenkung muss seriös behandelt werden.

Räto Camenisch bittet den Rat, nicht in diese Falle zu tappen. Eine Steuersenkung muss jedes Jahr angeschaut werden. Der Einwohnerrat hat die Dringlichkeit abgelehnt. Dies soll akzeptiert werden.

Kathrin Graber will, dass der Gemeinderat genügend Zeit hat, Massnahmen zu erarbeiten. Der Gemeinderat soll heute den Auftrag erhalten, dies für die nächste Budgetsitzung zu machen. Sie bittet den Rat, dem Rückkommen zuzustimmen.

Bruno Bienz bittet, auf den neutralen verteilten Stimmzettel ein *ja* für ein Rückkommen oder ein *nein* gegen ein Rückkommen zu schreiben.

geheime Abstimmung über das Rückkommen der Dringlichkeit der Motion Nr. 014/08:

Mit 18:17 Stimmen wird ein Rückkommen abgelehnt.

Bruno Bienz teilt mit, dass somit die Motion Thalmann (Nr. 262/08) als neues Traktandum 4.2 und der Voranschlag 2009 als neues Traktandum 4.3 behandelt werden.

Diesem Vorgehen wird nicht opponiert.

2. *Protokoll Nr. 1 vom 4. September 2008*

Nachdem keine schriftlichen Änderungsanträge eingereicht wurden, wird das Protokoll Nr. 1 vom 4. September 2008 genehmigt und verdankt.

3. *Bericht und Antrag: Finanz- und Aufgabenplan* **Nr. 002/08**

Bruno Bienz begrüsst zu diesem Geschäft Finanzsekretär Franz Bucher.

Simon Konrad dankt dem Gemeinderat für die frühe Zustellung der Unterlagen. Es ist somit ausreichend Zeit geblieben, sich mit der Zukunft von Kriens auseinander zu setzen. Die FGK hat folgendes festgestellt bzw. sich folgende Fragen gestellt:

- Die FGK hat neu eine beratende Funktion.
- Die Berichterstattung an den Einwohnerrat hat mit Beurteilung und einer Empfehlung (vertretbar – kritisch – nicht vertretbar) erfolgen.
- Ist die aufgezeigte 5-Jahres-Entwicklung der Gemeinde vertretbar und strategiekonform?
- Ist der Finanz- und Aufgabenplan finanziell vertretbar und rechtmässig?
- Sind die vorgesehenen Aufgaben notwendig und angemessen?
- Sind die Erträge realistisch eingeschätzt?
- Ist die Nettoschuld pro Einwohner unter dem kant. Schnitt?

Dem Finanz- und Aufgabenplan ist ein langer Prozess vorangegangen und er ist das Ergebnis aufwendiger und intensiver Auseinandersetzung mit der finanziellen Zukunft. Das Eintreten in der FGK war unbestritten. Bei den Kommissionsmitgliedern löste der Finanzplan keine Euphorie aus. Ängste bezüglich der Finanzkrise und künftigem Wachstum sowie Respekt vor den Jahrhundertinvestitionen waren spürbar. Entscheidend auf dieser Vorlage sind die Parameter und das Basisjahr, welches der Kalkulation zu Grund liegt. Hier ist es das Budget 2009, das mit einem negativen Ergebnis rechnet und folglich auch eine düstere Prognose zeichnet.

Paul Winiker hat die positiven Wachstumsprognosen der Gemeinde Kriens erläutert und die Auswirkungen der Steuergesetzrevisionen 2008 und 2011 aufgezeigt. Allerdings kommt nach heutiger Erkenntnis die Steuergesetzrevision 2011 nur in abgeschwächter Form oder gar nicht, was erhebliche Auswirkungen auf diese Zahlen haben wird.

Grund zur Sorge gibt auf Seite 13 die Grafik auf der ersichtlich ist, dass in diesem Szenario das Eigenkapital 2012 aufgebraucht ist.

Fazit: Der Finanzplan gilt als 5-Jahres-Trend und vor allem die Finanzstrategie des Gemeinderates S. 12 und der Massnahmenplan S. 13 wurden anerkennend zur Kenntnis genommen. Den Einen scheint die wirtschaftliche Entwicklung zu optimistisch, die Anderen kritisieren die fehlende Steuersenkung. Desinvestitionen, Investitionen und Steuerpolitik sind auf die richtige Reihe zu bringen. Trotz vielen Ungewissheiten ist eine bestmögliche Annäherung gelungen.

Die FKG empfiehlt dem Einwohnerrat mit 5:2 Stimmen, den Finanz- und Aufgabenplan mit einer kritischen Note zu genehmigen.

Gemäss Viktor Bienz hat die BK den Finanz- und Aufgabenplan als prinzipiell gutes Papier bezeichnet. Er zeigt einerseits, welche grosse Aufgaben auf die Gemeinde Kriens zukommen und andererseits, welches Ausmass die kantonale Steuergesetzrevision beinhaltet. Aber auch die grossen geplanten Investitionen wie Schwimmbadsanierung, Zentrumsentwicklung, Schulhaussanierungen oder Ausfinanzierung der Pensionskasse wird den Einwohnerrat in der nächsten Zeit fordern.

Trotz den zukünftigen Aufgaben und Vorhaben haben einige Mitglieder der BK eine ablehnige Haltung, da der Gemeinderat zu wenig rigoros vorgehe, um die Ausgaben zu senken. Auch eine geforderte Steuersenkung sei darin nicht enthalten.

Die BK hat den vorliegenden Bericht und Antrag mit 4:3 Stimmen abgelehnt.

Susanne Lanz namens der SGK lobt den vorliegende Finanz- und Aufgabenplan als übersichtliches realitätsnahes Arbeitsinstrument. Die SGK-betreffenden Themen wurde diskutiert. Uneinigkeit herrschte bei der Motion Thalmann. Dem Finanz- und Aufgabenplan wurde mit 5:0 zugestimmt, 1 Stimme vorbehältlich Steuerfussenkung.

Martin Heini stellt fest, dass in der USK die für die Kommission relevanten Themen diskutiert wurden. Der ÖV fällt sehr knapp aus. Hingegen wird die Projektliste mit dem Zeithorizont sehr positiv bewertet. Sie zeigt Projekte auf, welche dringend realisiert werden müssen. Der Sprecher nennt einige davon.

Die USK stimmte mit 2:2 bei einer Enthaltung über den Bericht und Antrag ab.

Gemäss Monika Marbacher wurden in der BiK die deklarierten Steuerausfälle und die hohen Investitionen im Finanz- und Aufgabenplan mit Sorge wahrgenommen. Man war jedoch auch der Auffassung, dass im Finanz- und Aufgabenplan noch Sparpotential vorhanden sei. Die Strategie des Gemeinderates wurde teilweise gutgeheissen.

Einige Mitglieder der BiK meinten, dass viele geplante Investitionen nötig seien. Insbesondere wurden dabei die Werterhaltung der Schulanlagen, die Infrastruktur und die Ausstattung erwähnt. Dass Investitionen betreffend Innenausstattung jedoch erst nach 2013 geplant sind, wurde teilweise nicht verstanden. Sparpotential sei vorhanden, da die Schüler- und die Abteilungszahlen sinken, daher würden auch weniger Lehrmittel gebraucht. Im Weiteren könne bei den Schuldiensten und den Nebenkosten gespart werden. Einigkeit herrschte betreffend "kleiner Spielraum" bei den Personalkosten. Wenig diskutiert wurde bei der Schulentwicklung. Die Informationen zu den Projekten wurden zur Kenntnis genommen. Nicht diskutiert wurde über den kantonalen Schulkostenbeitrag, die Tages- und die Musikschule.

Der Finanz- und Aufgabenplan wurde in der BiK mit 4:2 Stimmen, bei einer Abwesenheit genehmigt.

Paul Winiker erläutert gemäss einer Powerpoint-Präsentation den Finanz- und Aufgabenplan. Der Finanzplan 2009 bis 2013 wird wesentlich beeinflusst durch folgende Veränderungen:

- Wachstum Steuerkraft um jährlich 5% (aufgrund Bevölkerungswachstum und wirtschaftlicher Entwicklung)

- Weitere Steuerausfälle infolge Steuergesetzesrevision 08
 - Reduktion Vermögenssteuer ab 2009: ca. Fr. 2.7 Mio./Jahr
 - Reduktion Gewinn- u. Kapitalst. ab 2010: ca. Fr. 1.9 Mio./Jahr
- Weitere Steuerausfälle infolge Steuergesetzesrevision 11
 - Ausfall ab 2011: ca. Fr. 6.0 Mio./Jahr
- Hohe Investitionen in Infrastruktur und Zentrumsentwicklung von rund Fr. 58 Mio.
 - Erhöhung der Verschuldung: rund Fr. 35 Mio.
 - Zusätzliche Zinsen und Abschreibungen: ca. Fr. 1.8 bis Fr. 2.2 Mio.

Vor allem die strukturellen Veränderungen bringen ein Defizit mit sich. Die Summe der Fehlbeträge in den folgenden 5 Jahren beträgt rund 13 Mio. Franken. Desinvestitionen von total Fr. 6 Mio. (Teiggi, Gemeindehausareal) sind in den Jahren 2012 und 2013 geplant. Die Einnahmehausfälle der Steuern 2010 bis 2013 betragen total Fr. 25.6 Mio. (Steuergesetzesrevision 2008 und 2011).

Die Grundlage der Planung präsentiert sich wie folgt:

<i>Eingabe Einflussfaktoren / Plangrössen</i>	<i>Finanzplanjahre</i>			
	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>2012</i>	<i>2013</i>
Personalaufwand	2.00%	2.00%	2.00%	2.00%
Teuerung Sachaufwand/Entgelte	1.20%	1.20%	1.20%	1.20%
Steuerruss	1.95	1.95	1.95	1.95
Wachstum der Steuerkraft	5.00%	5.00%	5.00%	5.00%
Mittlere Wohnbevölkerung Ende Jahr	26'100	26'200	26'300	26'400
Zinssätze (für Neukredite)	3.50%	3.50%	3.50%	3.50%

Auch die Kantons- bzw. Bundespolitik wirken sich auf Krienser Finanzen aus. Von 2009 bis 2013 haben folgende Gesetzesänderungen und Projekte Einfluss auf den Finanzplan:

Kantonale Steuergesetzesrevision 2008:

- Fr. 2.7 Mio. Steuerausfälle ab 2009 (Halbierung der Vermögenssteuern)
- Fr. 1.9 Mio. Steuerausfälle ab 2010 (Gewinn- und Kapitalsteuern, Entlastung der jur. Personen)

Kantonale Steuergesetzesrevision 2011 (noch nicht beschlossen, im Finanz- und Aufgabenplan berücksichtigt):

- Fr. 6 Mio. Steuerausfälle ab 2011

Bildungspolitik:

Steigende Kosten für Einführung der Tagesschule ab 2010 sind im Finanz- und Aufgabenplan berücksichtigt. Weitere Schulprojekte (Integrative Förderung, Harnos, Basisstufe) sind aufgrund fehlender Planungsgrundlagen und Entscheide im Finanz- und Aufgabenplan nicht berücksichtigt. Die rückläufigen Schülerzahlen (Prognosen) sind berücksichtigt.

Die Auswirkungen der Finanzreform und Neuverteilung der Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden sind im Budget 2009 enthalten. Es sind keine erheblichen Veränderungen zu erwarten.

Die Entwicklung der Gemeindesteuern ohne Ausfälle zeigt folgendes Bild (in 1'000 Franken):

<i>2009 B</i>	<i>2010 P</i>	<i>2011 P</i>	<i>2012 P</i>	<i>2013 P</i>
71'470	74'908	78'478	82'241	86'205

Es ist ein solides Wachstum von 5 % der Bruttoeinnahmen budgetiert. Die Steuergesetzesrevision 2011 kann zu Ausfällen von Fr. 6 Mio. pro Jahr führen. Es ist ein unveränderter Gemeindesteuersatz geplant. Steuersenkungen in Kriens sind planbar, falls die Revision 2011 anders ausfällt (z.B. 1/10 Reduktion ab 2011). Der Gemeinderat ist sich einig, dass zwei Steuersenkungen – eine auf kantonaler Ebene und eine auf kommunaler Ebene – zuviel sind.

Der Gemeinderat hat aufgrund der Auslegeordnung und der Perspektiven aus dem Finanz- und Aufgabenplan 2009 - 2013 folgende Finanzstrategie beschlossen:

- Abklärungen zur Kooperations- und Fusionsthematik:
 - Grundlagenerarbeitung
 - Entscheid für/gegen konkrete Fusionsvertragserarbeitung
 - Entscheid für/gegen Fusion und/oder Kooperationsformen
- Reduktion der Eigeninvestitionen für Zentrumsentwicklung:
 - Optimierung der Nutzung
 - Optimierung des Bauherren- und Investorenmodells
 - Desinvestitionen
- Förderung des dynamischen und qualitativen Wachstumspotentials in Kriens:
 - Für Gewerbe und Wohnen (Wirtschaftsförderung, Raumplanung, Verkehr)
- Voraussetzungen für Steuerreduktion schaffen (auf Agglomerationsniveau):
 - Falls Steuergesetzesrevision 2011 im Ausmass deutlich reduziert wird
- Kostenreduktion und Effizienzverbesserung aus Kooperationen
- Ausfinanzierung der Pensionskasse:
 - Kostenverteilung auf Folgejahre
- Strukturelle Verbesserungen:
 - Kostenverteiler Bildung, Spitex, Heimfinanzierung

Der Massnahmenplan 2009 – 2013 zeigt folgende Schwerpunkte:

- „Starke Stadtregion Luzern“: Kooperations-/Fusionsabklärung; Entscheid betr. Beitritt in Steuerungsgruppe
- Zentrumsentwicklung inkl. Desinvestitionen
- Pensionskasse ausfinanzieren bzw. sanieren (Planungsbericht wird am 18. Dezember 2008 im Einwohnerrat behandelt)
- Werterhaltung Schulanlagen, Infrastruktur und Ausstattung (inkl. Überprüfung Schulraumplanung)
- Tagesschule einführen
- Schwimmbad sanieren
- Heime: Zukunft Haus Grossfeld planen
- Wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH): Berufliche Wiedereingliederung fördern
- Öffentlicher Verkehr auf der Oberrauerstrasse optimieren
- Gewässerverbauungen (Sonnenbergbäche etc.) realisieren
- Verzichtsplanning und Effizienzsteigerungsmassnahmen

Paul Winiker hofft, mit dieser Präsentation Klarheit zu schaffen, damit dem vorliegenden Bericht und Antrag zugestimmt wird.

Daniel Piazza namens der CVP/JCVP-Fraktion dankt zuerst den entsprechenden Stellen für die Erstellung des Finanz- und Aufgabenplans, welcher Klarheit und Transparenz aufzeigt. Die Projektliste ist besonders lobenswert. Dennoch zeigt der Finanz- und Aufgabenplan ein relativ düsteres Bild auf. Durchs Band sind mit negativen Ergebnissen in den nächsten Jahren zu rechnen. Das Eigenkapital wird abgebaut und die Nettoverschuldung pro Kopf wird verdoppelt. Dies vor allem aufgrund der vielen wichtigen Investitionen wie die Werterhaltung der Schulanlagen, die Sanierung des Schwimmbads, die Zentrumsplanung, etc. Es gibt somit trotz allem auch positive Elemente. Die Schätzungen der Steuereinnahmen für die Zukunft sind tendenziell optimistisch, aber doch realistisch. Der vorliegende Finanz- und Aufgabenplan ist vertretbar und unter den gegebenen Umständen akzeptabel. Er wird von der CVP/JCVP-Fraktion genehmigt.

Judith Luthiger namens der SP dankt für die aufschlussreichen Erklärungen und Bemerkungen, die den Finanz- und Aufgabenplan gut lesbar machen. Die SP hat sich zum Finanz- und Aufgabenplan positive, aber auch kritische Überlegungen gemacht.

Positiven Punkte:

- Kriens will eine nachhaltige Entwicklung in Gang setzen und Probleme, welche schon länger anstehen nicht mehr weiter vor sich hin schieben und endlich angehen.
- Kriens hat Visionen und will mit der Zentrumsgestaltung einen wichtigen Schritt in die Zukunft einleiten. Kriens will eine Vision, ein Riesenprojekt, ein Jahrhundertprojekt realisieren. Das gibt einen Schub für die Attraktivierung, welche eine wichtige Rolle für Zukunft von Kriens spielen wird.
- Kriens will bestehende Probleme lösen: Sanierung der Badi Kriens und dem Kleinfeld, die längst fällige Sanierung der Wasserversorgung, dringend nötige Aussensanierungen von Schulanlagen und Spielplätzen und auch die Werterhaltung von Strassen. Das sind Investitionen, die es wirklich dringend braucht und nicht mehr hätten aufgeschoben werden dürfen.
- Ebenfalls erfreulich ist, dass 2010 mit der Einführung der Tagesschule gerechnet wird. 22 Jahre nach Eingang der ersten SP-Motion, welche eine Tagesschule gefordert hat.
- Auch die Ausfinanzierung der PK soll in Angriff genommen werden. Sie wird die laufende Rechnung laut Plan mit Fr. 700'000 jährlich, während 50 Jahren, belasten.
- Im Gegensatz zur SVP, ist Judith Luthiger froh, dass die Steuersenkung nicht im Plan enthalten ist.

Kritische Punkte:

- Die Innensanierungen der Schulanlagen sollen weiter nach hinten geschoben werden. Es soll in den nächsten 5 Jahren wieder nichts passieren.
- Das APH Grossfeld, in bester, zentraler Lage soll erst im 2013 in Angriff genommen werden. Hier stellt sich die Frage, ob die Gemeinde nicht rentablere und optimalere Lösungen hätte.
- ÖV Projekte sind gestrichen worden und erscheinen unter der Rubrik „später“. Z.B. die Busspur Arsenal-/Nidfeldstrasse wird erst nach 2013 irgendwann in Angriff genommen. Kriens braucht dringend bessere Verkehrslösungen.
- Kriens plant in den Augen der SP mit zu kühnen Wachstumszahlen: Mit einem 5 %-igem Wachstum der Steuerkraft. Im letzten Finanzplan rechnete man mit der Hälfte! Für die SP

- ist diese Prognose zu rosarot. Dieses Wachstum ist zu optimistisch, auch wenn man von einer leicht steigenden Wohnbevölkerung ausgeht.
- Die weltweite Finanzkrise hat auch die Schweiz erreicht. Eine Rezession zeichnet sich ab und Avenir Suisse korrigiert wöchentlich ihre Prognosen nach unten.
 - Die zusätzlichen Finanzlasten, welche der Kanton Luzern den Gemeinden aufbürdet, nehmen jährlich zu.
 - Die SP Kriens sagt klar NEIN zu einer weiteren Steuersenkung zum jetzigen Zeitpunkt, da sonst einzelne Ausgaben nicht getätigt und massive Kürzungen vorgenommen würden, die die kleinen und mittleren Einkommen schmerzen. Mit der Steuergesetzrevision 2011 werden Kriens jährlich Fr. 6 Mio. fehlen. Die Gemeinden werden richtig ausgehungert. Die geforderte Steuersenkung kommt zum falschen Zeitpunkt.
 - Störend ist, dass für das Personal mit einem Mehraufwand von 2 % gerechnet wird. Die Kaufkraft von vielen Krienser Angestellten wird sich erneut verschlechtern. Die Konkurrenzfähigkeit verglichen mit anderen Gemeinden wird in bestimmten Verwaltungsteilen weiter verschlechtert.
 - Für die Werterhaltung von Gebäuden wurde nur etwa 0,5 % Mehrkosten eingerechnet - nötig für eine echte und nachhaltige Werterhaltung wären 1 % Mehrkosten zu kalkulieren.
 - Die kritische Frage ist durchaus erlaubt, ob man in der Investitionsrechnung für das Jahr 2009 nicht zu zurückhaltend ist. Die Gemeinde Horw, welche halb so gross wie Kriens ist, rechnet mit Nettoinvestitionen von Fr. 8,37 Mio. und Kriens mit Nettoinvestitionen von rund Fr. 7 Mio. Kriens investiert im 2009 weniger als Horw.

Abschliessend hat die SP noch eine Anregung an den Gemeinderat: Sollte die Zentrumsgestaltung verzögert werden, so müsste die Reihenfolge der anstehenden nochmals Investitionen überprüft werden und der Finanz- und Aufgabenplan angepasst werden.

Mit diesen positiven und auch kritischen Worten genehmigt die SP den Finanz- und Aufgabenplan.

Erich Tschümperlin namens der Grünen Fraktion dankte dem Gemeinderat für das vorliegende Werk. Es ist zum ersten Mal ein Planungsinstrument vorhanden, welches einem hilft, längerfristig die Weichen zu stellen. Bisher hat sich der Einwohnerrat von Jahr zu Jahr, von Budget zu Budget durchgekämpft. Es war ihm gar nicht möglich, dies im Rahmen einer Gesamtplanung zu machen und langfristige Leitplanken und Ziele zu setzen. Über das was richtig ist, wird der Rat noch heftig debattieren.

Was kann aus dem Finanz- und Ausgabenplan gelesen werden?

- Als erstes sieht man, dass Kriens ab 2009 gewaltige und steigende Steuerausfälle bevorstehen. Diese sind beschlossen und daran gibt es nichts mehr zu rütteln.
- Sollte zusätzlich noch die Steuergesetzrevision 2011 beschlossen werden, reisst dies eine weiteres grosses Loch in die Kasse.
- Es wird von einem robusten Wachstum der Steuereinnahmen von 5 % ausgegangen. Sollte dies nicht eintreffen, so bleibt unter dem Strich noch weniger.
- Es stehen grosse Investitionen an, welche für eine attraktive Gemeinde Kriens sicher notwendig sind:
 - Sanierung des Schwimmbades, welches vor genau 40 Jahren eröffnet wurde
 - Ersatz der Hergiswaldbrücke
 - Gewässerverbauungen an den Hanglagen
 - Zentrumsentwicklung

- Und es steht die Ausfinanzierung der Pensionskasse der Gemeinde Kriens an. Hier spricht man von mindestens Fr. 30 Mio., Tendenz steigend.

Ein erstes Opfer wurde wegen der erwähnten Investitionen bereits erbracht; die Sanierung des Grossfeld wird vorläufig zurückgestellt. Zudem gibt es Nachholbedarf bei den Schulanlagen in Bezug auf Räume und Ausstattung. Einzelne Lehrmittel entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Bei den Bauten wurde der Unterhalt in den letzten Jahren vernachlässigt. Die Grünen sind natürlich mit den prognostizierten Defiziten überhaupt nicht zufrieden. Defizite nehmen jeglichen Handlungsspielraum für eine aktive Entwicklung der Gemeinde. Es nimmt die Möglichkeit, Aufgaben und Dienstleistungen, welche den Grünen wichtig sind, anzugehen, weil die finanziellen Mittel fehlen. Damit wird das Heft aus der Hand gegeben. Wo muss Kriens besser, wo aktiv werden?

Der Sprecher nennt folgende Anliegen:

- Ein aktiver Umweltschutz mit Förderung von privaten Initiativen und mit der Gemeinde als Vorbild.
- Stopp eines weiteren Anstiegs der Klassenbestände
- Familienergänzende Kinderbetreuung
- Umsetzung des Jugendleitbildes
- Umsetzung der Schulsozialarbeit
- Eine effektive Wirtschaftsförderung für KMU
- Integrationshilfe für Langzeitarbeitslose, auch zur Entlastung der Sozialhilfe
- Realloohnerhöhung für das Gemeindepersonal, damit Kriens kein zweitklassiger Arbeitgeber wird

Der Grund für diese aufgezeigten Defizite sind zum ganz grossen Teil die Steuersenkungen auf kantonaler Ebene und zu einem geringeren Teil auf Gemeinde Ebene. Die Steuerausfälle von 2007 bis 2011 summieren sich im besten Fall auf über Fr. 12 Mio. im schlechteren auf über Fr. 18 Mio. pro Jahr. Dass der Gemeinderat unter diesen Umständen auf eine Steuersenkung verzichtet, erstaunt nicht. Zusätzliche Steuersenkungen bedeuten klar einen Abbau des Service Public und ein Standortnachteil für Kriens. Wenn jemand trotz diesen Zahlen auf einer weiteren Steuersenkung beharrt, dann hat das mit Vernunft und Verantwortung nichts mehr zu tun, dann handelt es sich um pure Ideologie. Und diese war schon immer ein schlechter Ratgeber.

Aus diesen Gründen stimmen die Grünen dem Finanz- und Aufgabenplan zu.

Gemäss Simon Konrad namens der FDP hat Kriens das Glück, einen breiten Mittelstand mit einem robusten Steuersubstrat zu haben und wenig juristische Personen. Die Ertragslage für 2008 und auch für 2009 (aufgrund der Einkommen im 2008) sind nach wie vor sehr gut. Kriens verliert auch in Zeiten der weltweiten Finanzkrise ihr Ziel nicht aus den Augen – Kriens möchte eine attraktive Gemeinde sein. Da man nicht alles haben kann, muss man sich entscheiden. Steuersenkungen sind wirksamer als alle, aus Steuern finanzierte, Hilfsprojekte. Es gibt nichts neues unter der Sonne, der Konsum wird, hoffentlich einmal mehr, helfen, die Konjunktur in Schwung zu halten und dafür gibt es nicht Besseres als möglichst viel verfügbares Geld in der Tasche jedes Einzelnen. Wer ein Mindestmass an historischer Bildung hat, weiss um die Unzulänglichkeit von Untergangsprognosen.

Die Gemeinde Kriens hat keine anderweitigen Aufgaben als die umliegenden Gemeinden zu lösen, deshalb leuchtet es der FDP auch nicht ein, wieso Kriens ihre Bürger mit einem höhe-

ren Steuerfuss belasten darf. Die FDP fordert deshalb als Signal nach wie vor einen Steuerfuss, der sich dem Durchschnitt der Agglomeration angleicht.

Dank der konsequenten Finanzpolitik der letzten Jahre ist man heute in der Lage, ein Jahrhundertprojekt für Kriens zu realisieren. Kriens verfügt über eine gesunde Basis, wobei ein Dank an Bruno Achermann geht. Deshalb kann sich Kriens diese Investitionen auch leisten. Wofür sonst sollte Kriens denn die vergangenen Jahre Reserven gebildet haben?

Die momentane Situation erlebt Simon Konrad wie eine Zugfahrt in einer Dampflock mit Joe Brunner von Luzern nach Chiasso: "Gestern Vierwaldstättersee: Freude, es läuft wie geschmiert, wir haben genügend Kohle dabei. Heute Erstfeld: Angst vor dem Gotthard, prüfen, ob wir einen Wagen oder Güter stehen lassen sollen? (Prüfung Liegenschaften des Finanzvermögens)

Morgen Gotthard: Jetzt haben wir kräftig zu tun, sollen wir still stehen oder soviel Kohle nachschieben, wie wir brauchen, um in Fahrt zu bleiben.

Übermorgen Airolo: Der Effort hat sich gelohnt, jetzt wartet die Sonne im Tessin auf uns."

Die FDP glaubt, dass der aufgezeigt Weg, insbesondere der Massnahmenplan auf Seite 13 vertretbar und strategiekonform ist und nimmt den Finanz und Aufgabenplan kritisch - in Bezug auf den Steuerfuss und eventuelle weitere Desinvestitionen - an.

Laut Roland Burkhardt anerkennt die SVP-Fraktion zwar die Fleissarbeit dieser Planung, kann aber den vorgelegten Finanz- und Aufgabenplan nicht annehmen und lehnt ihn mit folgenden Begründungen ab:

- Die Steuersenkung gemäss Motion Thalmann vom 27. März 2008 ist in der Planung nicht enthalten. Diese Motion muss mit der Behandlung des Budgets bzw. Voranschlages 2009 noch überwiesen werden.
- Mit der schrittweisen Steuersenkung auf einen regionalen, mittleren Steuerfuss von etwa 1,8 Einheiten beschreitet Kriens einen logischen und vorsichtigen Weg hin zu mehr Attraktivität für gute Steuerzahler mit mittleren und höheren Einkommen und Vermögen.
- In diesem Sinne sind Steuersenkungen für alle Pflichtigen die beste Investition in die Zukunft. Sie erhält und fördert auch neue Arbeitsplätze.
- Kriens hat, und das muss weiterhin gesichert bleiben, eine relativ krisensichere Bevölkerungs- und Unternehmens-Struktur und kann damit trotz der allgemeinen Angstmacherei mit einem gesunden Wachstum von bis zu 5 % rechnen.
- Gerade die Zentralschweiz wird von der aktuellen Finanzkrise nur marginal betroffen. Dies belegt, gemäss LZ vom 23. Oktober 08 die BAK-Prognose, Basel. Dazu habe die Zentralschweiz einen überdurchschnittlichen Wertschöpfungsanteil.
- Die öffentliche Hand hat den BürgerInnen lange genug durch hohe direkte und indirekte Steuern Kaufkraft entzogen. Gerade in der heutigen Zeit ist ein antizyklisches Verhalten gefragt. Die Binnenwirtschaft ist auf die Erhaltung des Konsums angewiesen.
- Desinvestitionen und Investitionen müssen zu Gunsten ausgeglichener Budgets besser koordiniert werden. Überzogene Investitionen führen in der Regel zu budgetbelastenden Betriebs- und Unterhaltskoten. Masshalten ist also gefragt.
- In der vorliegenden Planung hat es zu viele versteckte und unterschwellig skizzierte Begehren, bindende oder nicht bindende, die aber stets von innovativ ausgabenfreudigen ParlamentarierInnen eingefordert werden, das wiederum zu kaum kontrollierbaren und hohen Kostenfolgen in den Budgets führt.
- Das Staatswesen muss, genauso wie die BürgerInnen, mit den finanziellen Mitteln planen, die schlussendlich zur Verfügung stehen können. Die Ausgaben- und Investitionspolitik

- muss dementsprechend angepasst werden. In der Wirtschaft hat man gelernt, dass dies nicht automatisch qualitativ und quantitativ negativ sein muss.
- Negative Planungen und Voranschläge können von der SVP grundsätzlich nicht toleriert werden.

Aus diesen Gründen kann die SVP-Fraktion den vorgelegten Finanz- und Aufgabenplan 2009 - 2013 ohne integrierte Steuersenkung nicht annehmen.

Bruno Bienz stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist.

Joe Brunner stellt fest, dass bei der Zusammenstellung des Finanz- und Aufgabenplans die Welt des Kapitalismus mit ihren Auswüchsen noch in Ordnung war. Zwischenzeitlich hat uns aber der Börsencrash auf den Boden der Realität geholt. Aus diesem Grunde hat der Sprecher folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen hat die weltweite Finanzkrise auf Kriens?
2. Mit welchen veränderten Zahlen darf im Bericht und Antrag gerechnet werden?
3. Ist der Bericht und Antrag mit den alten Zahlen überhaupt noch realistisch oder müsste nicht ein neuer Bericht und Antrag zusammengestellt werden?
4. Wie hoch sind die erwarteten Ausfälle für die Einnahmeseite?

Paul Winiker erzählt, dass sich der Gemeinderat mit der Geschäftsleitung der LUKB getroffen hat. Dabei hat der Geschäftsführer über die aktuelle Finanzlage orientiert. Die Auswirkungen auf die Realwirtschaft gibt sehr grosse Unsicherheiten. Die Frage ist, wie gross ist diese und wie lange dauert es. Geld ist vorhanden, wird zurzeit jedoch gehortet und nicht investiert. Wie sich dies alles auf Kriens auswirkt, kann er nicht sagen. Fest steht, dass es einen Verzögerungseffekt bei den Steuereinnahmen geben wird. Je nachdem, wie die Realwirtschaft reagiert, kann dies Folgekosten für die Gemeinde mit sich bringen. Die Auswirkungen für Kriens können zurzeit nicht beantwortet werden, da es stark von den Unternehmungen bzw. der Arbeitsmarktsituation abhängt.

Für Räto Camenisch war der Finanz- und Aufgabenplan früher nichts wert. Die Budgetzahlen waren jeweils frisiert. Der heutige Finanz- und Aufgabenplan ist besser, die Annahmen sind klarer, aber trotzdem beinhaltet er nach wie vor "geschriebene Tristesse". Es wird kein Wort über allfällige Korrekturmassnahmen geschrieben. Wenn negative Bilanzen aufgezeigt werden, muss doch auch aufgezeigt werden, was der Gemeinderat gedenkt, dagegen zu unternehmen. Es ist eine gewisse Unsicherheit und Schwäche vorhanden. Für die SVP ist dies kein Finanz- und Aufgabenplan, der angenommen werden kann.

Susanne Lanz will und kann das Votum von Räto Camenisch nicht so stehen lassen. Der Finanz- und Aufgabenplan wurde nicht unseriös erarbeitet.

Mirjam Kalt stellt fest, dass Räto Camenisch Anschuldigungen an den Gemeinderat gemacht hat. Der Gemeinderat soll dazu Stellung nehmen.

Nicole Nyfeler stellt fest, dass z.B. für die Missbrauchbekämpfung in der Sozialhilfe als Massnahme mehr Stellenprozente gefordert werden. Somit werden Massnahmen aufgezeigt.

Paul Winiker will kein "Ping-Pong" spielen. Der Gemeinderat wird am Schluss auf offene Fragen antworten. Er macht dies auch für die Budgetberatung beliebt. Tatsache ist, dass sich der Gemeinderat nach den gesetzlichen Aufträgen und Aufgaben des Einwohnerrates richtet. Die Reduktion von Klassen und Kosten ist eine abgebildete Massnahme. Im Sozialbereich ist ein gesetzlicher Auftrag vorhanden. Die erkennbaren Aufgaben werden extra berechnet. Es sind jedoch keine Wunschkorrekturen vorhanden. Die gesetzlichen Grundlagen sind klar aufgezeigt. Wenn Reduktionen gemacht werden müssen, heisst dies Verzichtspläne und Leistungsreduktionen. Diese politische Diskussion muss das Parlament führen.

Detailberatung

Bruno Bienz stellt fest, dass keine Wortmeldungen zur Detailberatung gewünscht werden und liest den folgenden Beschlusstext:

Der Finanz- und Aufgabenplan 2009 – 2013 wird genehmigt.

Abstimmung über den Beschlusstext Finanz- und Aufgabenplan:

Der Finanz- und Aufgabenplan wird mit 20:12 Stimmen genehmigt.

4. Dringliche Interpellation Betschart: Kostenaufwendungen rund um den Salesia-Park **Nr. 010/08**

Cyrill Wiget stellt fest, dass der Salesia-Park nicht ein "Kostenproblem" ist. Wie der Einwohnerrat informiert wurde, hat der Gemeinderat mit diversen Partnern Massnahmen zur Problemlösung gesucht. Die einzigen Kosten sind durch den Sicherheitsdienst, welcher in der Akutphase rund zwei Monate tätig war, entstanden. Dieser Betrag von insgesamt Fr. 15'000.00 wurde durch die Stadt Luzern, den Kanton und die Gemeinde Kriens zu je 1/3 aufgeteilt. Seither sind keine zusätzlichen Kosten entstanden. Einzig der Werkdienst der Gemeinde Kriens macht zusätzliche Arbeitsstunden für die Littering-Beseitigung rund um den Salesia-Park. Diese Kosten betragen rund Fr. 2'000.00.

Daniel Betschart dankt Cyrill Wiget und ist mit der Beantwortung zufrieden.

4.1 Dringliche Interpellation Piazza: Steuersenkungen um jeden Preis? Nr. 011/08

Paul Winiker zeigt für die Beantwortung der Interpellation einige Folien, welche dem Einwohnerrat in einer Zusammenfassung abgegeben werden. Die Fragen beantwortet er wie folgt:

Frage 1: Finanzielle Auswirkungen der Motion Thalman

Der Gemeindesteuerfuss der Gemeinde Kriens wurde auf das Steuerjahr 2008 von 2.00 Einheiten auf neu 1.95 Einheiten gesenkt. Sollte im Jahr 2009 eine weitere Steuersenkung um 1/20 Einheiten beschlossen werden, würde dies zu folgenden Steuerausfällen für die Gemeinde Kriens führen:

Gemeindesteuerertrag gemäss Budget 2009 (1.95 Einheiten)

laufendes Jahr	62'700'000	Steuerausfall 1/20 Einheit	1'610'000
Sondersteuern	1'150'000	Steuerausfall 1/20 Einheit	<u>30'000</u>
		Total Steuerausfall bei	
		<i>Senkung 1/20 Einheit= Fr.</i>	<u>1'640'000</u>

Jede weitere Senkung um einen weiteren Zwanzigstel kostet aus heutiger Sicht das gleiche.

Frage 2: Sicherstellen, dass nicht auf dem Buckel der sozial Schwächeren gespart werden muss.

Der Gemeinderat hat in der Budgetphase im Juli/August verschiedene Kürzungen und Optimierungen vorgenommen. Weitere Kürzungen müssten zu Lasten des Personals oder durch Abbau von Leistungen und Beiträgen an Dritte erfolgen.

Frage 3: Auswirkungen auf die Steuerzahlenden

siehe nachfolgende Tabellen

Auswirkungen für die Steuerzahlenden: in Franken pro Jahr

Familientarif

	<i>Steuerbares Einkommen</i>					
	<i>30'000</i>	<i>50'000</i>	<i>80'000</i>	<i>100'000</i>	<i>150'000</i>	<i>200'000</i>
Einsparung bei						
<i>1/20 Einheiten</i>	14	59	131	186	332	482

Tarif Alleinstehend

	<i>Steuerbares Einkommen</i>					
	<i>30'000</i>	<i>50'000</i>	<i>80'000</i>	<i>100'000</i>	<i>150'000</i>	<i>200'000</i>
Einsparung bei						
<i>1/20 Einheiten</i>	37	87	167	224	374	534

Frage 4: Spielraum für Einsparungen

Der Gemeinderat ist gebunden durch gesetzliche Aufträge, gebundene Ausgaben (Beiträge an den Kanton etc.), eingegangene Leistungsaufträge mit Leistungserbringern (z.B. Spitex, Bellpark Museum, Mütterverein etc.) sowie Leistungsaufträge für die eigenen Aufgaben.

	Total Brutto-Aufwand	Fr.	153'500'000
./.	Interne Verrechnungen (Aufwand und Ertrag)	Fr.	13'200'000
./.	Einlagen Spezialfinanzierungen (Ausgleich, keine Kosten)	Fr.	<u>2'400'000</u>
		Fr.	137'900'000
./.	Abschreibungen	Fr.	5'500'000
./.	Passivzinsen	Fr.	<u>2'900'000</u>
		Fr.	129'500'000

Diese setzen sich zusammen aus:

Personalaufwand	Fr.	65'750'000
Eigene Beiträge	Fr.	39'000'000
Sachaufwand	Fr.	20'200'000
Entsch. an Gemeinwesen	Fr.	<u>4'550'000</u>
Total	Fr.	129'500'000

Personalaufwand

Personalaufwand Bildung, kantonales Lohnsystem	Fr.	31'600'000
Personal Verwaltung und Betriebe	Fr.	<u>34'150'000</u>
Total Personalaufwand	Fr.	65'750'000

eigene Beiträge

Beiträge an Kanton für: Prämienverbilligung, Ergänzungsleistungen, SEG (Soz. Einrichtungen-Gesetz)	Fr.	15'300'000	(gebunden, Kosten/Einwohner)
Beiträge an auswärtige Sonderschulen	Fr.	2'640'000	(gebunden, je Lernende)
Beitrag an regionale Kulturförderung	Fr.	150'000	(gebunden)
Beiträge an öffentlichen Verkehr	Fr.	2'830'000	(gebunden, je nach Angebot)
WEG, Strassengenossenschaften	Fr.	300'000	(gebunden)
Museum, Spitex, Hort, Chinderhus, Schülerhus, Tagesplatzverein, Kitas	Fr.	3'300'000	(gebunden mit Leistungsver.)
Beiträge für gesetzliche Sozialhilfe	Fr.	13'400'000	(gemäss SKOS-Richtlinien)
Beiträge für allg. soziale Wohlfahrt	Fr.	530'000	

Beiträge an private Institutionen, Parteien
und Vereine, inkl. Wirtschaftsförderung Fr. 550'000

Total eigene Beiträge Fr. 39'000'000

Sachaufwand

Büromaterial Lehrmittelverlag, Porti und Tel. Fr. 1'500'000

Anschaffungen inkl. EDV und Bildung Fr. 1'400'000

Wasser, Energie, Heizung und Unterhalt Fr. 3'700'000

Baulicher Unterhalt und Service Fr. 4'500'000

Dienstleistungen Dritter Fr. 2'400'000

Anderes Fr. 6'700'000

Total Sachaufwand Fr. 20'200'000

Entschädigungen an Gemeinwesen

Entschädigung an Kanton für Kantonsschule,
Beiträge an andere Gemeinden für Sekundar-
Schüler, Fr. 2'700'000 (gebunden, Anzahl Lernende)

Beitrag für Betriebskosten ARA Fr. 1'400'000 (gebunden, regionale Lösung)

Beitrag für Zivilschutz + Schiessanlage Fr. 350'000 (gebunden, regionale Lösung)

Register-Harmonisierung Fr. 100'000 (gebunden, kantonales Projekt)

Total Entschädigungen an Gemeinwesen Fr. 4'550'000

Daniel Piazza ist zufrieden mit der Beantwortung und verlangt keine Diskussion – diese soll bei der Budgetdebatte einfließen.

4.2 Motion Thalmann: Schrittweise Annäherung des Steuerfusses an das Niveau der Agglomeration Nr. 262/08

Robert Thalmann verlangt mit seiner Motion eine Annäherung an den Agglo-Steuerfuss. Dieser sieht wie folgt aus: Adligenswil und Ebikon 1.95, Horw 1.6, Emmen 2.05, Meggen 0.92, Luzern (inkl. Littau ab 2010) 1.75 und Kriens 1.95. Der relevante Durchschnitt der Agglo ist somit zurzeit ohne die Gemeinde Meggen bei 1.874 und mit Meggen bei 1.73. Kriens muss sich weniger mit Emmen sondern viel mehr mit Horw und Luzern vergleichen. Nimmt man nur diese beiden Gemeinden, beträgt der Durchschnitt bloss 1.675. Littau ist aufgrund der Fusi-

on mit Luzern natürlich nicht mehr berücksichtigt. Der Agglo-Durchschnitt ist das eine, der Städtevergleich das andere. Dazu liegen Studien der Credit Suisse vor, bei denen Kriens leider "alt aussieht" – mit 104.89 Punkten über dem Schnitt der 30 nächsten Gemeinden in der Innerschweiz. Auch gemäss Bilanzausgabe vom Juni 2008 schneidet Kriens schlecht ab. Verglichen wurden dabei nicht nur Steuerbelastung, sondern auch Reichtum, Arbeitsmarkt, Zentralität, Sozialstruktur, Dynamik, öV, Erholungswert und Tourismus. Bei dieser Studie war die Gemeinde Kriens im Ranking der 128 Schweizer Städte insgesamt nur auf Rang 86. Bei der Steuerbelastung sogar nur auf Rang 99. Kriens muss sich also in Sachen Steuerbelastung eindeutig verbessern.

Der Bilanzartikel zeigt auch auf, dass Kriens in Sachen öV mit Rang 36 top ist. Weitere Rangierungen für Kriens: Tourismus Rang 53, Arbeitsmarkt Rang 61, Reichtum Rang 87, Sozialstruktur Rang 82. Wie im Finanz- und Aufgabenplan auf Seite 12 vom Gemeinderat richtig erwähnt, braucht Kriens ein dynamisches und qualitatives Wachstum. Dies muss für Gewerbe und Wohnen gezielt gefördert werden. Kriens hat 25'000 EinwohnerInnen und ist die 25 grösste Stadt der Schweiz. Mit der Überbauung Eichhof, der Wohnüberbauung Schellenmatt, Lauerz, Sidhalde, dem neuen Wohnungsgebiete im Obernau, Schweighof, Mattenhof, dem alten Teiggi- und Gemeindehausareal und dem alten Pilatusmarkt hat Kriens grosse Wachstumsprojekte.

Statt den Kopf in den Sand zu stecken und immer pessimistisch zu sein, will die SVP dynamisch sein und nach vorne schauen. All die aufgezählten Wachstumsprojekte bringen neue Steuerzahlende, d.h. höhere Steuereinnahmen. Die massvolle Senkung der Steuern auf das Agglo-Niveau kann damit problemlos finanziert werden.

Robert Thalmann dankt dem Parlament für die Überweisung seiner Motion.

Paul Winiker stellt fest, dass im bereits behandelten Finanz- und Aufgabenplan ersichtlich ist, wo Kriens heute steht und wie der Ausblick für die künftigen Jahre aussieht. Der Gemeinderat hat dabei die Forderungen des Einwohnerrates betreffend zeitnähere Angaben über die laufende Rechnung erfüllt. Der Sprecher erläutert wieder anhand einer Powerpoint-Präsentation, welche die FGK-Mitglieder bereits kennen, nähere Ausführungen:

Der Aufwandüberschuss des Budgets 2009 beträgt Fr. 1.7 Mio. Dank guter Konjunktur können Mehreinnahmen bei den Gemeindesteuern von Fr. 3.5 Mio. erwartet werden. Die Halbierung der Vermögenssteuern kostet Kriens rund Fr. 2.7 Mio. Gemeindesteuern. Die Reduktion des Gemeindesteuersatzes (1/20-tel) führt zu Ausfällen von rund Fr. 1.5 Mio.

Kostensteigerung im Budget 2009:	Annahme 2 % =
- Mehrkosten Personalaufwand	rund Fr. 1.3 Mio.
- Mehrkosten Sachaufwand	rund Fr. 0.4 Mio.

Mehrbeitrag an Kanton für Soziale Wohlfahrt:	ca. Fr. 1.5 Mio.
--	------------------

Brutto-Investitionen 2009:	ca. Fr. 9.3 Mio.
Vor allem - Werterhaltung Schulhäuser	
- Wasserversorgung	

Kriens erhält aus dem Finanzausgleich Fr. 0.24 Mio. Aufgrund der Steuergesetzrevision 2008 ist mit einem Steuerausfall bei der Vermögenssteuer von rund Fr. 2.7 Mio. zu rechnen. Der

reduzierte Gemeindesteuersatz (1/20) bring einen Steuerausfall von rund Fr. 1.5 Mio. mit sich und aufgrund des Kostenverteilungsschlüssels 2009 sind Mehrabgaben an Kanton für soziale Einrichtungen von ca. 1.0 Mio. und Ergänzungsleistungen und Prämienverbilligung von ca. 0.5 Mio. zu leisten.

Die Jahresrechnung 2008 wird keinen Gewinn geben. Auch das Budget 2009 sieht ein Defizit vor. Eine kantonale und eine kommunale Steuersenkung ist eine zuviel. Der Gemeinderat hat zur Zielsetzung, den Steuersatz auf den Agglo-Durchschnitt zu senken. Das Budget 2009 wurde ohne kommunale Steuersenkung berechnet, da bereits der Kanton seine Steuern senkt. Die Krienser Steuerzahlenden profitieren somit bereits von der kantonalen Steuersenkung. Tatsache ist, dass die Steuerrechnung erheblich niedriger ist. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass der Zeitpunkt für einen Vollzug der Steuersenkung noch nicht richtig ist und lehnt die Motion Thalmann ab.

Gemäss Christine Kaufmann ist die CVP/JCVP-Fraktion für eine aus Sicht des Gemeinde-Finanzhaushalts verantwortbare Steuerbelastung. Sie ist auch für gesunde Gemeindefinanzen ohne massive Neuverschuldung. Folgende Argumente sprechen zurzeit gegen eine Senkung des Steuerfusses in Kriens und damit für die Ablehnung des vorliegenden Vorstosses:

- Die Steuergesetzrevision 2011, welche im Januar 2011 im Kantonsrat behandelt wird, wird die Steuerbelastung für die BürgerInnen weiter senken. Kriens muss zuerst diese Steuergesetzrevision finanzieren, bevor der Steuerfuss gesenkt wird.
- Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die reale Wirtschaft sind zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen. Gehen die Steuereinnahmen zurück? Steigt die Arbeitslosenquote an? Gibt es mehr ausgesteuerte Personen in Kriens, welche finanziell unterstützt werden müssen?
- Kriens steht vor grossen Investitionen wie die Zentrumsüberbauung, die Sanierung vom Schwimmbad, Schulhäusern und Strassen.

Werden die Steuern über die Gebühren gesenkt, besteht die Gefahr, dass notwendige und dringende Investitionen nicht realisiert werden können. Evtl. können nicht einmal die notwendigsten werterhaltenden Investitionen getätigt werden. Solche aufgeschobenen Investitionen werden in Zukunft für Kriens definitiv teurer. Ein guter Standort oder eine gute Gemeinde wird nicht nur über tiefe Steuern definiert. Für die Wahl einer neuen Wohngemeinde oder eines Geschäftsdomizil ist eine gute Infrastruktur, Sicherheit, Verkehrserschliessung, attraktive Naherholungsgebiete und gesunde Gemeindefinanzen genauso wichtig.

Aus diesen Gründen beantragt die CVP/JCVP-Fraktion, die Motion abzulehnen.

Gemäss Judith Luthiger widerspricht die SP klar den drei Argumenten der SVP, welche behauptet:

1. Steuersenkungen sind das beste Mittel für mehr Wohlstand für alle.
2. Steuersenkungen braucht es, damit wir selbständig bleiben können.
3. Ohne Steuersenkungen wird die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit massiv abnehmen.

Zu Argument 1:

Schön wär's, wenn's so wäre. Leider zeigt die Realität, dass Steuersenkungen nur einem sehr kleinen Teil der Bevölkerung etwas bringen. In der Novembersitzung 2005 wurde die Interpellation Steuererträge/Steuerkraft Baumann beantwortet. Damals hatten 77,9 % der Bevölke-

rung ein steuerbares Einkommen unter 60'000, mehr als drei Viertel der Krienser Bevölkerung. Weitere 6,7 % hatten ein steuerbares Einkommen von 70'000, und weitere 5,1 % ein steuerbares Einkommen von 80'000. Damals gab es in Kriens lediglich 10,1 %, welche ein höheres steuerbares Einkommen hatten. Will man diese rund 10 %, vielleicht sind es in der Zwischenzeit 12 oder 13 % der gutverdienenden Bevölkerung, belohnen? Die kleinen und mittleren Einkommen sind die Geprellten, denn sie bezahlen zwar pro Jahr ebenfalls ein paar Franken weniger Steuern. Sie bezahlen aber für andere Leistungen der Gemeinde mehr Geld (Musikschulgebühren, Heimtaxen, Gebrauchsmaterial für die Schule etc.). Im gleichen Atemzug steigen jährlich die Krankenkassenprämien, die Strom- und Wasserpreise, die Lebensmittelpreise und die Bürgerinnen und Bürger haben immer weniger im Portemonnaie. Viele Familien, Alleinerziehende, alte Menschen und alleinstehende Menschen profitieren nicht. Im Gegenteil die Schere zwischen Reich und Arm vergrössert sich noch mehr.

Zu Argument 2

Kriens kann auch selbständig bleiben, wenn die Steuern nicht gesenkt werden. Das Argument zählte für Littau mit einem hohen Steuerfuss von 2,2. Im Gegenteil, wenn Kriens jetzt unvernünftig die Steuern senkt und sich zu hoch verschulden muss, läuft man Gefahr, dass Kriens mit der Zeit zahlungsunfähig wird. Dann muss der Einwohnerrat Lösungen suchen.

Zu Argument 3

Schon oft hat man Studien von Umfragen von Meinungsbildungsinstituten im Rat zitiert und immer wieder darauf hingewiesen, dass die Attraktivierung nicht allein auf dem Steuerfuss, sondern auch auf den Leistungen, die eine Gemeinde erbringt, beruht. Gute Wohnlage (Aussicht, Ruhe, Naherholungsgebiete), gute Schulen, Betreuungsangebote, ideale Verkehrsverbindungen für privaten und öffentlichen Verkehr, nahe Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Angebote sind viel zentraler, als ein Steuerfuss von 1,9. Wenn man zum jetzigen Zeitpunkt eine Steuersenkung will, so muss der Einwohnerrat massive Sparpakete schnüren, die zum Abbau von den genannten Leistungen führen. Wird Kriens attraktiver, wenn die Gemeinde zwar einen Steuerfuss von 1,9 hat, dafür aber immer noch keine Tagesschule und grosse Schulklassen etc. hat. Man kann der Gemeinde nicht immer mehr Geld entziehen und die gleichen Angebote fordern. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Wohl von Kriens ist nicht gratis zu haben.

In der Motion steckt aber noch die Forderung, die Steuern so weit zu senken, um auf das durchschnittliche Niveau der Agglomeration zu kommen. Der durchschnittliche Steuerfuss der Agglogemeinden Emmen 2,05, Luzern/Littau 1,75, Horw 1,6, Adligenswil 1,95, Ebikon 1,95 liegt heute bei 1,86. Das heisst im Klartext, dass schon bald eine weitere Steuersenkung fällig wäre. Ein Fass ohne Boden. Dazu sagt die SP ebenfalls nein.

Auch die SVP- und FDP-Vertreter haben an der FGK-Sitzung von Paul Winiker eine Vorschau auf die Rechnung 2008 erhalten. Kriens hat bereits jetzt einen Verlust von Fr. 2,645 Mio. erwirtschaftet. Paul Winiker hat gesagt (Zitat): „Es müsste ein Wunder passieren, dass wir schwarze Zahlen schreiben.“ Auf eine voraussichtliche Minusrechnung, ein Minusbudget auch noch eine Steuersenkung zu verlangen, ist verantwortungslos. Die Gemeinde würde ausgehöhlt und gezwungen massiv zu sparen. Wer die Leidtragenden sind, hat Judith Luthiger bereits ausgeführt.

Von den Auswirkungen der Finanzreform 2008 und der Finanzreform 2011 und der jetzigen Weltwirtschaftskrise hat Judith Luthiger noch nicht gesprochen. Avenir Suisse korrigiert laufend ihre Wirtschaftsprognosen nach unten. Es wird auch von einer kommenden Rezession gesprochen. Mit der Finanzreform 2008 verliert die Gemeinde jährlich mit der Halbierung der Vermögenssteuer Fr. 2.7 Mio. und mit der Steuersenkung auf 1,95 Fr. 1.5 Mio. Eine weitere Senkung auf 1,9 Steuereinheiten bedeutet weitere Fr. 1.5 Mio. D.h. allein im Jahr 2009

müsste Kriens mit Mindereinnahmen von Fr. 5.7 Mio. rechnen. Im 2010 kommen weitere Mindereinnahmen von Fr. 1.9 Mio. hinzu und mit der Finanzreform 2011 weitere Fr. 6 Mio. Im 2011 wären es dann satte Fr. 13.6 Mio., die Kriens jährlich auf der Einnahmenseite fehlen. Jetzt muss die Gemeinde Kriens die Finanzreform 2008 zuerst einmal verkraften, bevor an eine weitere Steuersenkung gedacht werden kann.

Es ist auch verantwortungslos jetzt eine Steuersenkung durchzuzwängen, wenn man weiss, dass Paul Winiker, im Gegensatz zum früheren Finanzchef, im vorliegenden Budget mit höheren Steuereinnahmen, satte 5 %, gerechnet hat. Mit anderen Worten, das Budget ist weitaus realistischer als früher. Der sogenannte "Baumann-Effekt" soll nicht mehr eintreten. Realistischere Steuereinnahmen sind die Grundlage des vorliegenden Budgets. Alles Gründe, die gegen eine Steuersenkung im jetzigen Zeitpunkt sprechen. Alle konnten von den tieferen Steuersätzen vom Kanton bereits profitieren. Zudem hat Kriens in den letzten 10 Jahren bereits zwei Mal die Steuern gesenkt.

Judith Luthiger bittet die Mitglieder des Einwohnerrates, ihre Wahlversprechen in einer sichereren Zeit einzulösen. Die SP ist sofort für eine Steuersenkung zu haben, wenn diese auch bezahlt werden kann. Kriens wird dann attraktiv bleiben, wenn gute Dienstleistungen für alle Menschen geboten werden.

Die SP lehnt geschlossen die Steuersenkung ab.

Peter Portmann stellt fest, dass die Ratslinke sowie auch die CVP in ihren Voten auf die Rezessionsgefahren wegen der Finanzkrise aufmerksam gemacht hat. Der Sprecher macht auf die Aussage von Bundesrätin Doris Leuthard am CVP-Parteitag vom letzten Samstag aufmerksam. Sie sagte in Bezug auf die wirtschaftliche Lage des Landes und der Finanzkrise, dass die Schweiz nicht in die Rezession "hineinrutschen" wird. Auch der SP-Parteitag stand am Wochenende im Zeichen der Finanzkrise. Die SP fordert dringend konjunkturelle Massnahmen. Gerade Leute mit durchschnittlichem Einkommen haben es in der Hand, den inländischen und hauptsächlich den lokalen Konsum hochzuhalten. Da sind Steuersenkungen genau das richtige Mittel.

Kriens ist noch eigenständig und kann etwas für seine Bevölkerung gegen einen konjunkturellen Abschwung tun und zwar sofort. Der Einwohnerrat soll heute ein Zeichen für die KrienserInnen setzen und weiter z.B. in die Zentrumsplanung investieren. Der ländliche Kanton Luzern und besonders die Gemeinde Kriens, wo nicht Banken oder Industriekonzerne für grosse Steuereinnahmen sorgen, werden kaum von einer Rezession betroffen.

Im SECO-Bulletin vom 2. Oktober 2008 ist folgendes zu lesen: *Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt 2008 2.5 % betragen und sich 2009 leicht auf 2.7 % erhöhen. Was den Kanton Luzern oder die Gemeinde Kriens betrifft, wird die Arbeitslosenquote wie gehabt, im Durchschnitt geringer sein. Bei der Teuerung ist mit dem Wegfall der Erdölpreiseffekte für 2009 eine klare Beruhigung auf wieder deutlich unter 2 % zu erwarten (2008 2.6 %). Die weltweiten Risiken für die Schweizer Wirtschaft haben sich in den letzten Monaten erhöht. Falls sich die Konjunktur auch 2009 nicht wieder erholen würde, wäre die Schweiz nicht stark betroffen. In einem solchen Fall dürfte das Wachstum deutlich unter 1 % fallen (0.7 % im Jahresdurchschnitt).*

Am 17. Oktober 2008 veröffentlichte das Konjunkturforschungsinstitut BAK Basel Economics folgendes: *Nur 0.7. % Wirtschaftswachstum in der Schweiz im 2009 – aber keine Rezession. Also von 1.3 % auf 0.7 %.*

Fazit ist, die Schweiz ist robuster als es viele andere OECD Staaten sind. Vor allem weist der Schweizer Immobilienmarkt im Gegensatz zu vielen anderen Ländern keine Anzeichen für spekulative Übertreibungen auf. Auch bei der Bankenkrise wird von verschiedenen Seiten "den Teufel an die Wand gemalt". Tatsache ist, dass die Gefahr einer Kreditverknappung sehr gering ist. Die einzige Gefahr, die der Schweiz drohen könnte, wäre die Annahme der SP-AHV-Initiative vom 30. November 2008 – dies würde die Schweiz Milliarden von Franken kosten.

Aus diesen Gründen ist es für die SVP-Fraktion vertretbar, die Motion Thalmann zu überweisen.

Gemäss Erich Tschümperlin liegt das Agglomerationsniveau der Steuern bei 1.92 Einheiten. Die Motion ist damit eigentlich erfüllt. Tiefe Steuern sind gut, aber nur wenn der ganze Rest aufgeht. Aber das tut er nicht. Wenn man zu tiefe Steuern hat, hat man auch eine schlechte Infrastruktur, schlechte Schulen und Strassen usw. Und genau hier liegt die Krux einer weiteren Steuersenkung:

- Die Krienser Klassengrössen liegen bereits jetzt über dem kantonalen Durchschnitt.
- Die Löhne in den Heimen liegen bereits jetzt unter dem Durchschnitt, die Gemeindeangestellten mussten in den letzten Jahren einen Reallohnverlust hinnehmen.
- Bei der Infrastruktur hat Kriens überdurchschnittlichen Nachholbedarf, sei es bei den Schulhäusern, dem Schwimmbad, der Hergiswaldbrücke oder dem Zentrum.
- Weiter besteht eine saftige offene Rechnung, nämlich die Ausfinanzierung der Pensionskasse.

Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig, aber sie ruft die Verantwortung in Erinnerung. Eine attraktive Gemeinde muss ein zeitgemässes Angebot zur Verfügung stellen, gerade auch für Familien mit Kindern. Wenn einem tatsächlich der Mittelstand am Herzen liegt, dann müssen hier Akzente gesetzt werden. Ein solcher Akzent ist zum Beispiel eine Tagesschule und nicht eine Steuersenkung von Fr. 70.00. Die Steuern, die der Mittelstand einspart, reichen bei weitem nicht aus für die höhere Gebühren, Musikschulbeiträge, etc. Dies ist eine Steuersenkung für die Reichen und der Mittelstand verliert einmal mehr, da die notwendigen Einsparungen zu einem Leistungsabbau führen. Eine Gemeinde mit einem zweitklassigen Angebot (wie zum Beispiel überdurchschnittlichen Schülerzahlen) wird zu einem Fusionskandidat. Eine Gemeinde ohne attraktives Zentrum oder Schwimmbad wird zu einem Fusionskandidat. Es sind nicht 1/10 Steuereinheiten die Kriens in die Fusion zwingen. Das bisherige stetige Bevölkerungswachstum und die Prognose im Finanz- und Aufgabenplan von 5 % Wachstum bei den Steuereinnahmen bestätigen die steuerliche Konkurrenzfähigkeit von Kriens. An dieser Stelle weist Erich Tschümperlin auf folgende Zahlen hin:

Die Steuersenkungen der Jahre 2007 bis 2011 haben massive Steuerausfälle zur Folge

- ab 2009 ca. 2.7 Mio. Franken jährlich
- ab 2010 ca. 4.6 Mio. Franken jährlich
- ab 2011 ca. 10.6 Mio. Franken jährlich, wenn die Unternehmenssteuerreform in dieser Form beschlossen wird.
- Die Summe der Defizite der nächsten 5 Jahre beträgt ca. 13 Mio. Franken.
- Die Nettoverschuldung der Gemeinde wird mehr als verdoppelt, wenn die geplanten Investitionen getätigt werden.

Bei all diesen Zahlen sind keine Auswirkungen der Bankenkrise auf die Realwirtschaft berücksichtigt. Die Gemeinde Kriens muss zuerst einmal all diese Einnahmefälle verkraften.

Dass sie dies auch machen will hat sie mit dem Finanz und Ausgabenplan belegt. Denn alle Steuersenkungen zusammen führen zu rund 20 % Steuerausfällen im Jahr 2011 gegenüber heute. Wer jetzt zusätzliche Steuersenkungen fordert, handelt finanzpolitisch grob fahrlässig und blutet die Gemeinde aus. Und gerade eine kaputt gesparte Gemeinde wird zu einem Fusionskandidaten. Jetzt die Steuern zu senken hat nichts mehr mit einer vorsichtigen Finanzpolitik zu tun, welche sich die Wirtschaftsparteien doch so gerne auf die Fahne schreiben. Wer aber Steuern aus ideologischen Gründen senkt, der ist auf dem Holzweg. Parteien welche den Mittelstand und die Familie vertreten, aber auch sogenannte staatstragende Parteien, können dieser Motion wohl kaum zustimmen. Zum Schluss erinnert der Sprecher daran, dass die Krienser Bevölkerung am 18. Mai 2003 die FDP-Initiative „Steuersenkung“ abgelehnt hat. Die Krienser Bevölkerung hat damit ein klares Zeichen gesetzt, dass sie bereit ist, für ein gutes Angebot auch zu bezahlen. Der Einwohnerrat sollte das respektieren und ernst nehmen. Wenn man schon für die Motion stimmt, dann soll anschliessend auch das parlamentarische Referendum unterstützt werden, damit das Volk das letzte Wort hat und nicht die Politiker. Sonst kann durchaus der Eindruck entstehen, dass der Einwohnerrat hier einen Volksentscheid aushebelt.

Die Grüne-Fraktion lehnt die Motion entschieden ab.

Für Simon Konrad kommen die verschiedenen Auffassungen sehr gut zur Geltung. Die FDP verlangt ein ausgeglichenes Budget. Der Sprecher hat das Budget von 2005 hervorgesucht. In diesem Jahr wurde mit 167 Schulklassen gerechnet. Im Budget 2009 sind 12 % weniger Klassen aufgeführt, die Kosten jedoch um 10 % angestiegen. Diese Rechnung geht für die FDP nicht auf. Kriens darf sich nicht von einer Demokratie zu einer Kleptokratie entwickeln. Die FDP wünscht sich einen schlanken Staat und sagt ja zu weiteren Steuersenkungen und unterstützt die Motion Thalmann.

Daniel Piazza namens der CVP/JCVP-Fraktion stellt fest, dass der Blick auf den Voranschlag 2009 sowie die weiteren Jahre düster aussieht. Die finanziellen Aussichten sehen alarmierend aus. Jede KMU, Einzelperson oder Familie müsste in einer solchen Situation schauen, wie sie entweder zu mehr Lohn bzw. Einkommen kommt oder wie sie Kosten sparen kann, ohne dass die Erfüllung der wichtigsten Aufgaben und Bedürfnisse gefährdet werden. Die SVP will aber der Gemeinde Kriens noch mehr Steuereinnahmen entziehen, indem sie den Steuerfuss um 1/20 Einheit reduzieren möchte und bereits schon weitere Steuersenkungen angekündigt. Das ist das selbe, wie wenn eine Person knapp bei Kasse ist und kurz nachdem sie dies festgestellt hat, beschliesst nur noch 80 % statt wie bis anhin 100 % zu arbeiten. Macht das Sinn? Weiter will die SVP dem Einwohnerrat mit Anträgen, welche erst gestern eingereicht wurden, weiss machen, dass Kriens trotz der umgesetzten sowie geplanten Steuersenkung rund Fr. 900'000 mehr Steuereinnahmen hat. Auch sollen Fr. 800'000 mehr Grundstückgewinnsteuern und Fr. 300'000 mehr Handänderungssteuern eingenommen werden. Dies ist wie Fischen im seichten Teich. Wir leben jedoch in der Realität. Diese Rechnung geht nicht auf. Hat die SVP jetzt vielleicht nicht nur auf nationaler Ebene ihr Gespür für die Wirtschaft verloren, sondern auch in der Gemeinde komplett den Sinn für jeglichen Realitätsbezug verloren? Die SVP beabsichtigt bei den Schwächsten der Gesellschaft zu sparen, um die Steuersenkung zu finanzieren. Dies kann die CVP/JCVP-Fraktion nicht mittragen. Es ist für den Sprecher absolut unverständlich, wie man bei der heutigen finanziellen Lage von einer Steuersenkung sprechen kann. Auch weiss man zum heutigen Zeitpunkt noch nicht, wie sich die angekündigte Steuergesetzrevision 2011 auf Kriens auswirkt.

Daniel Piazza bittet den Rat im Sinne der Gemeinde Kriens das Thema Steuersenkung im Auge zu behalten, jedoch zum heutigen schwierigen und unsicheren Zeitpunkt davon abzusehen und die Motion abzulehnen. Wenn man dereinst die Aufgabenseite der Rechnung grundlegend, gründlich und seriös nach Verbesserungspotenzial durchforsten und mit guten Gewissen eine Steuersenkung realisieren kann, dann ist es doch allen viel wohler.

Erich Tschümperlin bemerkt zum Votum von Simon Konrad, dass Kleptokratie etwas Böses ist, das einem Geld aus der Tasche zieht. Er sieht in der Gemeinde jedoch etwas Gutes. Sie bittet viele sinnvolle und angenehmen Sachen, auf die man nicht verzichten möchte. Der Vergleich auf Kriens bezogen, findet Erich Tschümperlin schlecht. Die Finanzkrise wird auch die Schweiz erreichen. Folgeaufträge und Investitionen werden zurückgestellt werden.

Martin Heini bittet Robert Thalmann bei seiner Berechnung die Gemeinde Littau miteinzubeziehen. Weiter haben die von ihm genannten Bauvorhaben auch eine Erweiterung der Infrastruktur und mehr Verkehr zur Folge. Diese Rechnung geht nicht auf. Der Steuersatz soll gleich bleiben. Das antizyklische Verhalten ist falsch verstanden worden. Man kann nur finanzielle Hilfe anbieten, wenn auch genügend Steuereinnahmen vorhanden sind. Er nennt ein Beispiel von Glücksforscher mit dem Fazit, dass die Menschen nicht nur glücklich sind, wenn sie weniger Steuern zahlen müssen, sondern der Lebensstandard und die Dienstleistungsqualität, welche der Staat erbringt, eine Rolle spielen. Kriens macht genau das Gegenteil. Will die SVP dafür verantwortlich sein, wenn die Kriens unglückliche Steuerzahlende hat, weil die Gemeinde nichts zu bieten hat?

Für Joe Brunner ist die Motion politisch nicht vertretbar. Sie sagt aus, dass Steuersenkungen Wohlstand sei – Wohlstand definiert sich jedoch anders. Es geht dabei nicht nur ums Geld. In Kriens haben Arm und Reich Platz.

Räto Camenisch vergleicht Kriens mit Horw, welches einen Steuerfuss von 1.5 Einheiten hat. Horw erfüllt alle Wünsche der Linken. Wie haben sie dies wohl gemacht? Liegt es an der hohen Steuerkraft oder der Geografie? Die Gemeinde Kriens muss Vorleistungen bringen, damit sie auch auf dieses Niveau kommt. Heute muss ein Zeichen gesetzt werden, auch wenn dies für den Einzelnen nicht viel ausmacht. Kriens muss vorwärts kommen und sein "Underdog-Image" ablegen. Die SVP will niemand beschneiden, aber das unproportionale Wachstum soll verhindert werden. Der Weg zur Steuersenkung wird immer beteuert, aber es ist nichts geplant. Der Finanz- und Aufgabenplan zeigt dies auch auf. Die SVP ist der Auffassung, dass es eine moderate Steuersenkung und ein ausgeglichenes Budget braucht.

Christine Kaufmann findet eine Steuersenkung interessant, aber nicht zum heutigen Zeitpunkt. Man soll abwarten, bis ein besserer Zeitpunkt kommt. Zudem kommen die Leute nicht nach Kriens zum Wohnen, weil der Steuersatz tief ist, sondern wegen der Infrastruktur.

Nicole Nyfeler fragt sich, wieso die Leute nach Kriens ziehen. Ist es wegen dem Steuerfuss oder wegen der guten Infrastruktur? Was braucht es zuerst? Sie weiss es nicht und plädiert, dass zurzeit keine Steuersenkung vorgenommen werden soll.

Bernadette Hauser nimmt Bezug auf das Votum von Rätö Camenisch. Er sagte, Kriens müsse ein Zeichen setzen, um vorwärts zu kommen. Dies wird jedoch sicher nicht mit Fr. 70.00 Steuersenkung erreicht. Die SVP und auch ein Teil der FDP schreiben sich auf die Fahne, für das Volk zu politisieren und sich für die BürgerInnen einzusetzen. Ist dieses Vorgehen richtig? Die Sprecherin bezweifelt dies. Auch für sie ist eine Steuersenkung genug.

Gemäss Erich Tschümperlin darf Kriens nicht mit Horw verglichen werden. Diese Gemeinde liegt an einem See, wie auch Meggen. Diese zwei Gemeinden werden immer attraktiver als Kriens sein.

Mirjam Kalt ist erstaunt und gleichzeitig erfreut, was Kriens alles zum Wohl der Bevölkerung machen will. Sie lehnt die Motion Thalman ab.

Alexander Wili stellt den Antrag auf Beendigung der Diskussion und Abstimmung.

Susanne Lanz beantragt eine Abstimmung unter Namensaufruf.

Abstimmung über Abstimmung unter Namensaufruf:

Mit 27 Stimmen wird dem Antrag zugestimmt.

<i>Nachname</i>	<i>Vorname</i>	<i>Partei</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Enthaltung</i>
Achermann	Marco	FDP	1		
Baumgartner	Werner	CVP	abwesend		
Bienz	Viktor	CVP		1	
Bienz	Bruno	Grüne	Präsident		
Betschart	Daniel	SVP	1		
Bründler	Anton	SVP	1		
Bründler	Josef	FDP	1		
Brunner	Joe	SP		1	
Burkhardt	Roland	SVP	1		
Camenisch	Rätö	SVP	1		
Dalla Bona	Johanna	FDP	1		
Erni	Roger	FDP			1
Fluder	Hans	SVP	1		
Graber	Kathrin	CVP		1	
Hauser	Bernadette	CVP		1	
Heini	Martin	SP		1	
Heiz	Martin	SVP	1		
Hug	René	FDP	1		
Kalt	Mirjam	Grüne		1	
Kaufmann	Christine	CVP		1	
Koch	Patrick	SVP	1		
Konrad	Simon	FDP	1		

Lammer	Thomas	FDP	1		
Lanz	Susanne	Grüne		1	
Luthiger	Judith	SP		1	
Maldonado	Jennifer	SP		1	
Marbacher	Monika	CVP		1	
Müller	Ursula	CVP		1	
Nyfeler	Nicole	SP		1	
Piazza	Daniel	JCVP		1	
Portmann	Peter	SVP	1		
Rey	Louis	SVP	1		
Thalmann	Robert	SVP	1		
Tschümperlin	Erich	Grüne		1	
Urfer	Mario	SP		1	
Wili	Alexander	GP60+	1		
Total			17	16	1

Abstimmung Motion Thalmann:

Mit 17:16 Stimmen und einer Enthaltung wird die Motion Thalmann überwiesen.

Pause von 16:15 Uhr bis 16:35 Uhr

4.3 Bericht und Antrag: Voranschlag und Jahresprogramm 2009

Nr. 001/08

Der Vorsitzende stellt einleitend fest, dass die Motion Thalmann "Schrittweise Annäherung des Steuerfusses an das Niveau der Agglomeration" einfluss auf den Beschlusstext dieses Traktandums hat.

Der Rat kann auch bei diesem Geschäft wieder auf die Fachkompetenz von Franz Bucher zählen. Die Behandlung des Voranschlages ist wie folgt vorgesehen:

- Eintreten zum Voranschlag 2009
- Detailberatung des Voranschlages 2009
- Beschlusstext
- Abstimmung

Gemäss Simon Konrad durfte die FGK den Forecast zum voraussichtlichen Ergebnis der Rechnung 2008 bereits anlässlich der Kommissionssitzung entgegennehmen. Das Jahr 2008 ist ein Übergangsjahr, etliche Auswirkungen sind noch in Bewegung und ein gewisser Steuerbereich muss noch immer in Kauf genommen werden. Die Einnahmen aus Gemeinde-Steuern sind wesentlich höher (ca. Fr. 3 Mio.), die aus Sondersteuern tiefer (ca. Fr. 0.44 Mio.). Der Mehraufwand inkl. den Nachtragskrediten ist höher (ca. Fr. 1.9 Mio.). Somit kann ein Verlust von ca. Fr. 2.65 Mio. für das Jahr 2008 prognostiziert werden. Der Rechnungsabschluss 2008 wird besser ausfallen als budgetiert, aber doch etwas enttäuschend. Das vorliegende Budget ist übersichtlich dargestellt, der erste Teil ist mit Grafiken versehen und gibt einen

guten Überblick über die Schwerpunkte in den Departementen. Die Detailberatung erfolgte mit den entsprechenden Gemeinderatsmitgliedern. Verschiedenste Fragen zur Entwicklung der Schülerzahlen, der Gesamtschulraumplanung und der Werthaltung, der Entwicklung der Sozialhilfeempfänger, der Qualität und Entlohnung des Pflegepersonals in den Heimen, der Spitex, zum Sportkoordinator, zum Sicherheitsdienst und zu den Steuererträgen wurden beantwortet. Bei der Investitionsrechnung gaben die Punkte Hergiswaldbrücke und Werthaltung der Schulhäuser Anlass zu Fragen. Das Jahresprogramm ist in dieser Form das erste Mal Bestandteil des Voranschlags. Fragen gab es zu den Punkten Vormundschaft und Zukunft des Alters- und Pflegeheims Grossfeld. Alle Fragen wurden zur Zufriedenheit der Kommissionsmitglieder beantwortet. Die Anträge des Gemeinderates auf Seite 14 werden mehrheitlich getragen. In Bezug auf den Steuerfuss waren 3 Mitglieder der FGK für eine Senkung, 4 dagegen. Die FGK stellt keine Anträge zum Budget und empfiehlt mit einer knappen Mehrheit, dem Voranschlag in der vorliegenden Form zuzustimmen.

Nach Viktor Bienz hat die Baukommission den Voranschlag als gut bis ablehnend beurteilt. Beim Durchgang der für die Baukommission relevanten Positionen kam die Frage auf, weshalb die Energieverbrauchskosten in den einzelnen Konten prozentual unterschiedlich gestiegen sind. Dazu erwartet die BK heute eine Erklärung. Erfreulich ist, dass die Grundwasserpumpwerke Langmatt und Eichenspes kurzfristig wieder in Betrieb genommen werden konnten (weniger Wassereinkauf). Dagegen wurden viele Pendenzen festgestellt, wie der Nachholbedarf bei Werterhaltungen, Zentrumsplanung, Pensionskasse, usw. Ein geplantes Defizit ohne integrierte Steuerfussanpassung wird nicht von allen als richtig beurteilt.

Die Mehrheit der BK schlug vor, auf eine Abstimmung über den Voranschlag zu verzichten. Um sich eine definitive Meinung zu bilden, wollte man das Ratsgeschehen abwarten.

Gemäss Susanne Lanz, namens der SGK, hat Kriens in den nächsten Jahren Grosses vor. Ob das vorliegende Budget diesen Vorhaben Rechnung trägt, wurde unterschiedlich beurteilt. Für gewisse Mitglieder der SGK war es ein grosses Fragezeichen, wie eine qualitative und menschlich gute Pflege geleistet werden kann, wenn die Löhne nicht dem Agglo-Durchschnitt angepasst werden. Die Sprechende wäre froh, wenn diese Frage heute noch geklärt werden könnte. Dieses Jahr wird auch klarer ersichtlich, welche Auswirkungen die neue Kostenverteilung durch die Finanzreform und der Steuergesetzrevision auf das Budget haben. Erfreulich ist, dass in der Gemeinde Kriens mehr Lehrlinge ausgebildet werden. Der Voranschlag wurde schlussendlich mit 5 : 0 Stimmen angenommen, 1 Stimme vorbehältlich Steuerfussenkung.

Nach Martin Heini, namens der USK, sind für den Sicherheitsdienst 20 Stellenprozent geplant. Dieser Sicherheitsdienst ist kein Ersatz für die Polizei und wird auch nicht beim Salezia-Park eingesetzt. Es wäre eine Entlastung für verschiedene Stellen. Ziel wäre eine Vernetzung der verschiedenen Sicherheitsdienste der Gemeinde und auch externen (private) wie die Securitas. Die 50%-Stelle des Sportkoordinators ist im Auftrag des Einwohnerrates entstanden. Es ist eine Anlaufstelle für Vereine die Beratung, Koordination und Vermittlung von Dienstleistungen anbietet. Ausserdem ist die USK auf gewisse Posten gestossen, wie z.B. Polizei, Militär, Kantonale Denkmalpflege und Renaturierung Hochwald bei denen auch der Kanton verschiedene Kosten übernimmt. Über die Steuersenkung wurde auch diskutiert. 3 Mitglieder der USK waren der Meinung, dass eine Senkung des Steuerfusses vertretbar ist, 2 waren dagegen. Bei der Abstimmung über die Genehmigung des Voranschlags 2009 wurde

mit 2:2 Stimmen ein neutrales Ergebnis erzielt. Die USK stellt keine Anträge.

Gemäss Monika Marbach war man in der Bildungskommission teilweise der Auffassung, dass der Voranschlag 2009, wie er vorliegt, nachvollziehbar ist. Andererseits war man der Meinung, der Bildungsteil sei aussagekräftig und somit in Ordnung. Im Weiteren war man der Meinung, dass gewisse Dinge noch im Einwohnerrat diskutiert werden müssten. Verschiedene Detailfragen wurden gestellt und von den Verantwortlichen beantwortet. In der Bildungskommission wurde der Antrag gestellt, dass beim Konto Nr. 2 - Bildung eine generelle Reduktion des Gesamtaufwandes der Bildungskosten von 1,5 % vorgenommen werden soll. Der Antrag wurde mit 2:4 Stimmen, bei einer Abwesenheit, abgelehnt. Abschliessend wurde der Voranschlag mit 4:2 Stimmen, bei einer Abwesenheit, angenommen.

Paul Winiker erklärt anhand einer Folie die Hauptmerkmale des Voranschlags 2009, bei dem von einem Aufwandüberschuss von 1.7 Mio. Fr. ausgegangen wird, wie folgt:

- Dank guter Konjunktur gibt es Mehreinnahmen bei den Gemeindesteuern von Fr. 3.5 Mio. (Vergleich zu Budget 2008).
- Die Halbierung der Vermögenssteuern kostet Kriens rund Fr. 2.7 Mio. an Gemeindesteuern.
- Die Reduktion des Gemeindesteuersatzes (ein Zwanzigstel) führt zu Ausfällen von rund Fr. 1.5 Mio.
- Im Budget 2009 wird mit einer Kostensteigerung von rund 2 % gerechnet. Dies macht bei den Personalkosten Mehrkosten von rund Fr. 1.3 Mio. und bei den Sachkosten Fr. 0.4 Mio. aus.
- Mehrbeitrag an den Kanton für Soziale Wohlfahrt von rund Fr. 1.5 Mio.
- Die Brutto-Investitionen 2009 betragen rund Fr. 9.3 Mio. Investiert wird vor allem in die Werthaltung der Schulhäuser und in die Wasserversorgung, die Netto-Investitionen betragen Fr. 6.95 Mio.

Nach der Finanzreform 08 und der Steuergesetzrevision sind die finanziellen Auswirkungen für Kriens nun deutlich zu erkennen:

- Kriens erhält aus dem Finanzausgleich lediglich Fr. 0.24 Mio.
- Steuerausfall aufgrund Halbierung der Vermögenssteuer (greift erstmals 2009) von rund Fr. 1.5 Mio.
- Steuerausfall aufgrund reduziertem Gemeindesteuersatz (1/20) von rund Fr. 1.5 Mio.
- Mehrabgaben an den Kanton für soziale Einrichtungen von rund Fr. 1.0 Mio. und Ergänzungsleistungen und Prämienverbilligung von rund Fr. 0.5 Mio. aufgrund des neuen Kostenverteilungsschlüssels 2009

Basierend auf den Annahmen des Kantons hat der Gemeinderat mit einer Kostensteigerung von 2 % bei den Löhnen gerechnet. Die Teuerung, Stufenanstiege bzw. Lohnanpassungen und Mutationsgewinne sind in diesen 2 % eingerechnet.

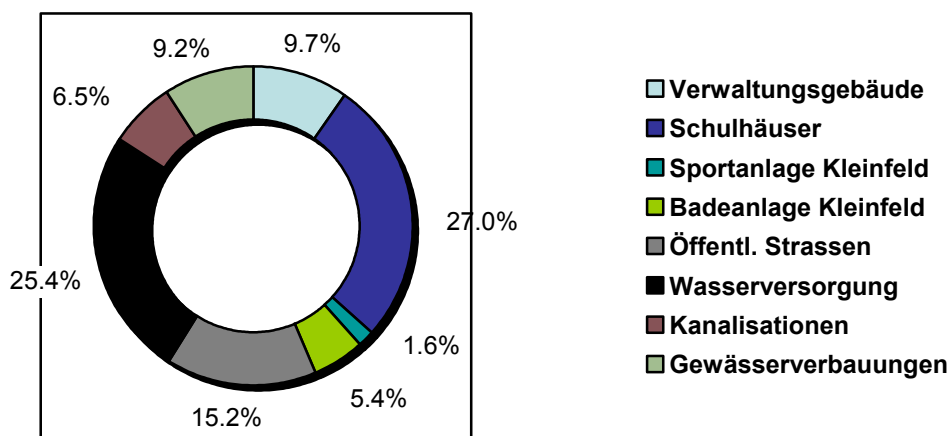
Paul Winiker erläutert die Entwicklung der Gemeindesteuern Kriens 2007-2009 an folgender Tabelle:

In Mio. Franken	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Budget 2008</i>	<i>Vorschau 2008</i>	<i>Budget 2009</i>
Basis laufende Steuern	64.949	64.949	64.949	61.900
Wachstum		1.918	4.636	3.500
Ausfall Steuergesetzesrevision		- 6.185	- 6.185	- 2.700
Ausfall Reduktion 1/20 Einheit		- 1.500	- 1.500	
Ertrag laufendes Jahr	64.949	59.182	61.900	62.700

Für die Nachträge aus den Vorjahren geht der Gemeinderat von einem Betrag von Fr. 6 Mio. aus. Die Quellensteuer hängt von der konjunkturellen Entwicklung ab. Aufgrund der immer noch guten Baukonjunktur wird für 2009 bei den Grundstückgewinnsteuern mit einer Steigerung der Einnahmen auf Fr. 2 Mio. gerechnet.

Die Lohnkosten belaufen sich auf Fr. 53.6 Mio. Das ist ein praktisch unveränderter Aufwand im Vergleich zum Voranschlag 2008 und eine leichte Reduktion zur Rechnung 2007, denn bei den Löhnen wurde mit einem Zuschlag von generell 2 % für Teuerungsausgleich, Stufenanstieg bzw. Anpassung gerechnet.

Die Brutto-Investitionen zeigen folgendes Bild:



Der Personal- und Sachaufwand verändert sich gemäss Budget 2009 wie folgt:

In Mio. Franken	<i>Rechnung 2007</i>	<i>Budget 2008</i>	<i>Budget 2009</i>	<i>Veränder. 08/09 in %</i>
<i>Personalaufwand</i>	66.097	65.785	65.742	- 0.06 %
<i>Sachaufwand</i>	23.823	22.628	20.279	- 10.38 %
<i>Übriger Aufwand</i>	67.787	64.045	67.527	+ 5.44 %
<i>Gesamtaufwand</i>	157.707	152.458		+ 0.71 %

Gemäss Franz Bucher wurde der Finanzausgleich vor 3 Jahren eingeführt. Anhand von festgelegten Kriterien wie der geografischen Lage, Zentrumsaufgaben, soziale Zusammensetzung und Kosten, Ausländeranteil und Steuerkraft wird ermittelt, ob eine Gemeinde Ressourcenstark oder -schwach ist. Davon hängt ab, wie viele zweckfreie finanzielle Mittel der Kanton den Gemeinden zur Verfügung stellt. Aufgrund der Ergebnisse in der Einführungsphase wurden einige Korrekturen bzw. Justierungen vorgenommen. Bereits bei der Einführung des NFA war Kriens schlecht bedient, insbesondere im Bereich der Kosten für Verkehr. Mit dem Kriterium "Wegpendler" konnte das ausgeglichen werden. Dieses Kriterium wurde jetzt gestrichen, weil die dafür notwendige Begründung bzw. Erklärung nicht einsichtig sei.

Nach Simon Konrad ist die FDP-Fraktion für Eintreten. Ihre Anliegen werden sie in der Detailberatung bekannt geben.

Gemäss Martin Heiz hat die SVP-Fraktion einige Anträge eingereicht und ist klar für Eintreten. Das Ziel von heute ist, dass das Defizit nicht höher wird, als es jetzt schon ist. Der Gemeinderat sagt immer, dass der Einwohnerrat sagen soll, wo noch gespart werden könnte. Wenn dann aber Vorschläge gebracht werden heisst es von der Seite des Gemeinderates fast immer, dass es dort nicht geht. Die SVP ist klar dafür, dass gespart wird. Wenn man die Anträge anschaut sieht man, dass die Rechten sparen und die Linken ausgeben wollen. Hier muss eine Mitte gefunden werden. Die Schere zwischen ausgeben und sparen kann nicht immer grösser werden. Dazu müsste auch der Gemeinderat etwas sagen.

Ein Budget, welches einen Verlust ausweist gefällt gemäss Erich Tschümperlin auch der Grünen-Fraktion nicht. Defizite nehmen dem Einwohnerrat jeglichen Handlungsspielraum für eine aktive Entwicklung der Gemeinde. Die Möglichkeit Aufgaben und Dienstleistungen anzugehen, welche der Grünen-Fraktion wichtig ist wird verbaut, weil die finanziellen Mittel fehlen. Das heisst, die Schwerpunkte der Grünen-Fraktion sind auch dieses Jahr nicht mit der gewünschten Priorität ins Budget eingeflossen:

- aktiver Umweltschutz mit Förderung von privaten Initiativen und mit der Gemeinde als Vorbild,
- Reduktion der Klassenbestände
- Familienergänzende Kinderbetreuung
- Umsetzung des Jugendleitbildes und der Schulsozialarbeit
- eine effektive Wirtschaftsförderung für KMU

- Integrationshilfe für Langzeitarbeitslose
- Reallohnerhöhung für das Gemeindepersonal und das Personal in den Heimen

Das heisst, die Grünen wollen eine leistungsfähige Gemeinde mit einer guten Grundversorgung.

Da diese Anliegen nicht mit der nötigen Nachhaltigkeit im Voranschlag zu finden sind, müssten die Grünen dieses Budget eigentlich ablehnen. Andererseits wissen alle, dass dieses Budget hauptsächlich durch kantonale Reformen belastet worden ist. Diese Veränderungen gilt es nun zu verkräften und zu konsolidieren, denn bis jetzt haben noch gar nicht alle Ausfälle eine Auswirkung auf das Budget. Auf der anderen Seite ist die Budgetierung transparenter und realistischer geworden. Man kann also nicht, wie in früheren Jahren, davon ausgehen, dass sich alles zum Besseren wendet. Die ersten inoffiziellen Zahlen im 2008 bestätigen dies leider. Was die Grünen an diesem Voranschlag ganz besonders stört ist, dass ein weiteres mal auf dem Buckel des Personals gespart wird. Es muss wiederum Reallohneinbussen in Kauf nehmen. Dies obwohl die Belastung immer mehr zunimmt, gerade in den Heimen aber auch in der Verwaltung. Um das zu korrigieren werden die Grünen entsprechende Anträge stellen. Zum Thema Steuersenkungen verweist Erich Tschümperlin auf die Stellungnahme zur Motion 262/2008 "Schrittweise Annäherung des Steuerfusses an das Niveau der Agglomeration".

Die Grüne-Fraktion unterstützt den Bericht und Antrag „Voranschlag und Jahresprogramm 2009“.

Gemäss Ursula Müller steht die CVP/JCVP-Fraktion geschlossen hinter dem vorliegenden Budget 2009 und ist für Eintreten. Das prognostizierte Defizit von 3,3 Mio. bereitet ihnen Sorge. Die CVP/JCVP-Fraktion schätzt den Voranschlag als sehr realistisch ein. Die prognostizierten Einnahmen bzw. Steuereinnahmen basieren auf einer guten Wirtschaftslage. Die Steuereinnahmen werden mit rund 5% höherer gerechnet und budgetiert. Das Wachstum von Kriens, die gute Wirtschaftslage und die Erfahrungen der vergangenen Jahre werden berücksichtigt und darum kann bei der Rechnung nicht automatisch von mehr Einnahmen ausgegangen werden. Dass aber die Entwicklung der Zunahme der Steuereinnahmen in dem Mass weitergeht wie im Finanz- und Aufgabenplan aufgezeigt, beruht auf dem Prinzip Hoffnung.

Die Personalkosten sind in der Gemeinde Kriens rund 2 % gestiegen, die Personalkosten beinhalteten einen Zuschlag von generell 2 % für den Teuerungsausgleich und Stufenanstieg. Der beabsichtigte Zuschlag bewegt sich in der Grösse anderer Gemeinden. Die erneute Zunahme in den Sozialausgaben, trotz wirtschaftlich guten Zeiten und der Gesundheit sind mit rund Fr. 1 Mio. hoch. In der Gemeinde Kriens stehen wichtige Aufgaben an, die nicht mehr in die Zukunft verschoben werden können (Sportkoordinator). Im Budget sind Kosten dafür vorgesehen. Sich Veränderungen und Aufgaben zu stellen, kann zur Attraktivität einer Gemeinde ebenfalls beitragen, obwohl der finanzielle Spielraum dafür nicht gross ist. Die FGK, als Fachkommission, unterstützt das vom Gemeinderat vorgelegte Budget ebenfalls. Im Rahmen der Diskussionen in den Kommissionen wurden keine Änderungsanträge angebracht. Umso mehr überrascht die Flut von Anträgen, die am Tag vor der Sitzung eingereicht wurden. Zu diesen Anträgen fehlen Begründungen. Die seriöse Abklärung der Auswirkung der Anträge ist in so kurzer Zeit nicht möglich. Die CVP/JCVP-Fraktion wird diese Anträge nicht unterstützen. Für sie ist diese Art zu politisieren keine seriöse, weitsichtige, verantwortungsvolle, glaubwürdige Politik den Mitbürgerinnen und Mitbürgern gegenüber. Die CVP/JCVP fordert nach wie vor, nach Sparpotential im Rahmen der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden zu suchen.

Die CVP/JCVP-Fraktion unterstützt den Antrag des Gemeinderats zum Voranschlag 2009 und lehnt die Motion Thalmann ab. Sie sind nicht generell gegen eine Steuersenkung, sie sind gegen die Art und Weise, wie diese umgesetzt werden soll. Mit der dringlichen Motion hat die Fraktion einen politisch verantwortungsvolleren Weg aufzeigen und einschlagen wollen.

Gemäss Judith Luthiger ist das Budget 2009 nicht das Wunschbudget der SP. Es enthält bereits zahlreiche Sparmassnahmen, mit denen die Fraktion nicht einverstanden ist. Die SP hat deshalb auch entsprechende Anträge vorbereitet. Die Sprechende dankt für die wertvollen Erläuterungen im Budget bis Seite 14 und auch zu den einzelnen Konti. So konnte man beispielsweise gut herauslesen, welche Kosten der Kanton Luzern an die Gemeinde Kriens überwälzt, wie viel die Gemeinde aus dem Finanzausgleich bekommt und welche Kosten auf die Gemeinde Kriens mit der geplanten Steuerreform 2011 zukommen werden.

Im jetzigen Budget fällt auf, dass die Einnahmen erstmals höher budgetiert wurden; ein Wechsel zu realistischeren Zahlen. Den Paradigmawechsel wertet die SP positiv. Er ist sicher richtig. Endlich wird mit höheren Steuereinnahmen gerechnet, mit einem Wachstum von 5 %, im Gegensatz zum letzten Budget, wo ein Wachstum von 2,5 % prognostiziert wurde. Die Frage ist jedoch erlaubt, ob 5 % nicht etwas zu optimistisch sind, angesichts der jetzigen weltweiten Finanzlage. Es ist erfreulich, dass die Budgetposten 314 baulicher Unterhalt erhöht wurden. Endlich wird für die Werterhaltung der Gebäude etwas getan. Hier besteht trotzdem noch zusätzlicher Nachholbedarf. Die eingerechneten Prozente reichen für eine nachhaltige Werterhaltung nicht aus. Das jahrelange Aussetzen von Renovationen hat Folgen. Auch in den Schulliegenschaften, vor allem in den Turnhallen, braucht es dringende Ersatzbeschaffungen. Die SP ist nicht einverstanden mit der Kürzung bei den Anschaffungen Liegenschaften. In der Turnhalle Feldmühle, um nur ein kleines Beispiel zu nennen, dürfen die Schaukelringe im Turnunterricht nicht mehr genutzt werden, weil Gefahr besteht, dass die Halterungen reissen. Ein kleiner Lichtblick ist die Stellenaufstockung in der Sozialabteilung, reicht dies aber, wenn man die zunehmenden Vormundschaftsfälle anschaut?

Was der SP-Fraktion im Budget 2009 negativ auffällt, ist die eingerechnete Lohnanpassung von 2 %. Das sind 1 % Teuerung und 1 % generelle Lohnanpassung. Die jetzige Jahresteuern (NLZ vom letzten Sonntag, 26. Oktober 2008) steht derzeit bei 2,6 %. Es besteht nach wie vor eine Lücke, die es zu schliessen gilt. Die Kaufkraft einiger Gemeindeangestellten sinkt von Jahr zu Jahr. Die SP hat sich immer wieder für das Personal stark gemacht und kämpft weiter. Allgemein ist die SP der Ansicht, dass die Besoldungskosten in einigen Abteilungen zu gering sind, um qualifiziertes Personal anzustellen. Verglichen mit anderen Gemeinden macht Kriens auch dieses Jahr wieder einen Schritt rückwärts. Die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Gemeinden verschlechtert sich zunehmend. Auch nicht erfreut ist die SP über die Heimplaten. Die Heimbewohner müssen auch im 2009 wieder höhere Heimplaten bezahlen, die Platen steigen um 1,5 %, letztes Jahr um satte 3,2 %. Ebenfalls zurückhaltend ist man im Kulturbereich. Die Kulturkosten werden quasi eingefroren. Auch im Bereich Umweltschutz passiert nicht viel. Kriens ist stolz auf das Energiestadt Label. Tut man aber aktiv etwas dafür? Wenig bis gar nichts. Die SVP schlägt sogar vor, Stellen im Umweltbereich zu streichen. In der sozialen Wohlfahrt sind die Ausgaben erneut gestiegen, unter anderem weil der Kanton auch mehr Kosten an die Gemeinde abwälzt. Was die SP betonen möchte ist, dass die Nettoaufwände im Budget 2009 in der allgemeinen Verwaltung, in der Bildung und Kultur verglichen zum Budget 2008 rückläufig sind. Man hat also bereits weitere Streichungen vorgenommen. Es wurde wieder eine KG Abteilung geschlossen und es wurden wieder Klassen abgebaut. Trotzdem zählt Kriens immer noch zu den Gemeinden, die Klassengrössen aufweist, welche seit Jahren über dem Kantonsdurchschnitt sind. Eine lineare Streichung bei der Bildung würde bedeuten,

grössere Klassen zu führen. Solche Streichungen sind für die SP verantwortungslos und bedeuten Qualitätsabbau.

Es wundert nicht, dass trotz Einsparungen ein Defizit von 1,7 Mio. resultiert. Für die SP ist dies wie eine Diätkur, die schlussendlich in Magersucht endet. Die Gemeinde hat einen Auftrag gegenüber der Bevölkerung. Mit der verlangten Steuersenkung läuft die Gemeinde Kriens in eine Verschuldung rein. Wenn man alle Anträge der SVP oder FDP sieht, das Budget auch noch gekürzt werden muss und die Steuersenkung verkraftet werden muss. Kriens muss wichtige Aufgaben erledigen, Projekte in Angriff nehmen und umsetzen. Die PK muss ausfinanziert werden, d.h. Fr. 700'000.00 pro Jahr und dies über 50 Jahre. Das wird das nächste Budget zusätzlich belasten. Die Schulhäuser müssen saniert werden, weil jahrzehntelang nichts gemacht wurde. Man heizt in die Umwelt hinaus und verursacht jedes Jahr höhere Energiekosten. Ganz zu schweigen von der Infrastruktur in den Schulhäusern. Die SP will eine Tagesschule errichten, ein neues Krienser Zentrum realisieren und das Verkehrsproblem in Kriens lösen.

Die SP-Fraktion sagt wohl oder übel Ja zum Budget und wird einzelne Anträge stellen. Sollte das Budget zusammengestrichen werden und die Steuern ebenfalls gesenkt werden, so wird die SP das parlamentarische Referendum ergreifen.

Weil es viele Anträge hat, ist das Abstimmungsverfahren gemäss Bruno Bienz etwas komplizierter. Damit allen klar ist, wie die Abstimmungen ablaufen, wird allen eine Zusammenfassung der Anträge mit den Abstimmungsregeln verteilt.

Susanne Lanz wiederholt ihren Antrag, bei jeder Abstimmung unter Namensaufruf abzustimmen.

Abstimmung über den Antrag von Susanne Lanz:
Der Antrag wird mehrheitlich abgelehnt.

Der Vorsitzende beginnt nun mit der ***Detailberatung*** der laufenden Rechnung:

Konto Nr. 020.00.301.00 – Besoldung des Personals (Seite 3)

Joe Brunner, namens der SP, fordert eine Erhöhung auf gesamthaft 2 ½ % für die Besoldung des Personals.

Gemäss Mirjam Kalt beantragt die Grüne-Fraktion die Besoldung des Personals der Gemeindeverwaltung wie folgt anzupassen: Basis der Löhne von 2008 zuzüglich neu 2 % generelle Anpassung (Teuerung) und 1 % für die Umsetzung des Lohnsystems. Die Sprechende geht davon aus, dass alle hier im Einwohnerrat daran interessiert sind, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung Kriens zu haben. Denn so wird eine wirkungsvolle Arbeit zum Wohle der Gemeinde geleistet. Mirjam Kalt geht aber auch davon aus, dass die Komplexität der Aufgaben und der Zeitdruck der Arbeit auch für die Gemeindeverwaltung zugenommen haben. Trotz dieser Situation erbringen die Angestellten der Gemeinde Kriens gute Leistungen. Eine Möglichkeit, diese Leistungen zu honorieren, bietet die Lohnstruktur. Auch

in diesem Jahr, wie bereits in vorherigen Jahren, werden die Lohnanpassungen nur mit 1% Teuerungszuschlag budgetiert. Dies ist länger nicht mehr tragbar, denn

- erstens ist erwiesen, dass ein stimmiger Lohn viel zur Motivation und zum Engagement beiträgt,
- zweitens wird es immer schwieriger gut qualifiziertes Personal zu finden,
- drittens soll die Lohnschere zu Kanton und Stadt Luzern nicht noch grösser werden,
- viertens soll die Teuerungsanpassung in Kriens nicht zu stark der realistischen Teuerung von 2.9 % und den üblich ausbezahlten 2.5 % hinterherhinken und
- fünftens ist die Gemeinde eine der grössten Arbeitgeber

Darum der Antrag, die Besoldung des Personals gesamthaft um 3 % (2 % generelle Teuerungsanpassung und 1 % individuell) anzupassen.

Nach Paul Winiker ist die Gemeinde Kriens mit 2 %, verglichen mit dem Budget von Nachbargemeinden und Kanton, im Rahmen. 1 % Anpassung kostet ca. Fr. 300'000.00. Der Gemeinderat hält an seinem Antrag fest.

Kathrin Graber, namens der CVP/JCVP-Fraktion, ist sich bewusst, dass Kriens ein Problem mit den Löhnen hat und sicher nicht optimal da steht. Es kann nicht sein, dass die Gemeindeverwaltung Kriens deswegen nicht gut genug qualifizierte Angestellte hat oder findet. Sie stimmen aber dem Antrag des Gemeinderates zu, weil die Fraktion der Meinung ist, dass die Löhne vor kurzem erhöht wurden.

Martin Heiz dankt für die gute Darstellung dieses Problems. Horw und Luzern haben super Steuersätze und können gute Löhne bezahlen.

Joe Brunner zieht den Antrag der SP-Fraktion zurück, sie unterstützen den Antrag der Grünen-Fraktion.

Erich Tschümperlin stellt fest, dass Martin Heiz für eine Lohnanpassung ist.

Gemäss Paul Winiker wird der Gemeinderat im Dezember über eine Mitarbeiterumfrage orientieren. Es werden Vergleiche mit anderen Gemeinden angestellt, ob Anpassungen nötig sind.

Abstimmung:

Antrag GR 2 %	Antrag Grüne 3 %
25 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 020.00.319.01 – Beiträge an Verbände (Seite 3)

Martin Heiz, namens der SVP, fordert Fr. 45'000.00 zu streichen. Es ist nicht zwingend notwendig, dass man bei diesen Verbänden dabei ist. Die SVP ist der Meinung, dass der Gemeinderat überprüfen soll, bei welchen Verbänden die Gemeinde Kriens bleibt und wo nicht.

Gemäss Helene Meyer-Jenni sind alles zwingende Ausgaben, denn die Kündigungsfristen sind vorbei. Die Gemeinde Kriens wäre z.B. beim Verband Luzerner Gemeinden die einzige Gemeinde, die nicht dabei wäre. Luzern Plus ist ein wichtiger Partner für die Gemeinde Kriens in Kooperationsfragen, dasselbe gilt für den Städteverband.

Abstimmung:

Antrag GR 89'500	Antrag SVP 44'500
23 Stimmen	10 Stimmen

Konto Nr. 020.00.436.00 – Rückerstattungen Besoldungen (Seite 3)

Nicole Nyfeler ist aufgefallen, dass es bei diesem Konto einen Anstieg auf Fr. 60'000.00 gegeben hat. Was steckt dahinter?

Gemäss Franz Bucher sind das Rückerstattungen für Krankheit und Unfall. Dieser Ertrag wurde an den Durchschnitt, der auf den Vorjahren basiert, angepasst.

Konto Nr. 090.01.314.00 – Baulicher Unterhalt (Dienstl. Dritter) (Seite 5)

Die SP-Fraktion stellt gemäss Martin Heini den Antrag die Kontoart um Fr. 40'000.00 zu erhöhen. Liegenschaften werden immer wertvoller. Der Sprechende ist der Überzeugung, dass in der Vergangenheit immer wieder Kosten aufgeschoben wurden. Er möchte die Zahl, die im Budget steht um 1 % erhöhen. Er möchte nicht, dass immer alles aufgeschoben wird.

Gemäss Bruno Bienz ist die Problematik, dass dieser Antrag verschiedene Budgetposten betrifft.

Matthias Senn sieht keine Probleme, denn alle betroffenen Budgetposten betreffen das Bau-departement.

Der Gemeinderat beantragt, am Budget festzuhalten. Bei den meisten Posten stehen mehr Mittel zur Verfügung. Bei den anderen Gebäuden und Wasserleitungen, wo weniger budgetiert ist, plant man abzureissen.

Abstimmung:

Antrag GR 20'000	Antrag SP 60'000
25 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 100.00.301.00 – Besoldung des Personals (Seite 6)

Gemäss Nicole Nyfeler zeigt die Grafik auf Seite 11, dass die Fallzahlen bei der Amtsvormundschaft gestiegen sind, die Pensen jedoch kaum. Die Sprechende hat sich beim Sozialamt über die aktuellen Dossier-Zahlen erkundigt. Bei der WSH sind es 90 Dossier pro 100 %-Stelle, in der Amtsvormundschaft für Erwachsene 80 Dossier pro 100 %-Stelle und für Kinder 70 Dossier. Die Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen, man darf sie nicht mit anderen Gemeinden vergleichen. Die Sozialarbeiter haben pro Dossier weniger als 2 Stunden Zeit pro Monat. Die SP-Fraktion erwartet aber, dass die Arbeit in diesem Bereich seriös, effizient und kostengünstig gemacht wird und Missbrauchsfälle verhindert werden. Sie stellt keinen Antrag, hat aber den Wunsch an den Gemeinderat, dass in diesem Bereich etwas eingesetzt wird.

Konto Nr. 111.00.318.09 – Übrige Dienstleistungen Dritter (Seite 8)

Gemäss Martin Heiz bezweifelt die SVP-Fraktion, ob die Gemeinde diesen Posten zusätzlich übernehmen muss. Deshalb beantragt sie die Streichung von Fr. 50'100.00.

Cyriil Wiget hat fast in jedem Wahlprogramm die Punkte Vandalismus, Lärmruhestörungen, usw. gefunden. Tatsächlich werden nur rund Fr. 44'000.00 benötigt. Deshalb könnte Martin Heiz den Antrag wieder zurückziehen.

Martin Heiz zieht den Antrag nicht zurück.

Gemäss Cyriil Wiget haben die Gewerbler in der Kuonimatt seit einem Jahr eigene Sicherheitsfirmen engagiert und waren nicht zufrieden, da die Gemeinde nichts beisteuerte. Die Jugendlichen hielten sich schlussendlich einfach auf öffentlichen Plätzen vor diesen Gewerbebauten auf. Die Unzufriedenheit war sehr gross, so dass man etwas unternehmen musste. Jetzt ist es so, dass die Gewerbler ihren Teil zahlen, das ist der Ertrag beim Konto Rückerstattungen Diverse. Martin Heiz muss sich also keine Sorgen machen, man ist bereits auf dem gewünschten Niveau.

Nach Kathrin Graber setzte sich die SVP-Fraktion bisher immer stark für die Sicherheit ein. In Kriens hat man diese halt nicht einfach so. Die SVP würde sich in das eigene Fleisch schneiden, wenn sie den Antrag nicht zurückzieht.

Martin Heiz möchte, dass über den Antrag abgestimmt wird.

Abstimmung:

Antrag GR 90'500	Antrag SVP 40'400
24 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 2 – Bildung (Seite 11)

Die SVP zieht ihren Antrag gemäss Martin Heiz zugunsten des Antrags der FDP zurück.

Gemäss Simon Konrad, namens der FDP-Fraktion, gab es in Kriens im Jahr 2005 167 Klassen. Heute hat es 2 % weniger Schüler, die Kosten sind aber gestiegen. Diese Rechnung geht nicht auf. Die FDP stellt den Antrag beim Konto Nr. 2 - Bildung Fr. 60'000.00 zu streichen und beim Konto Nr. 219.02 – Schulsozialarbeit ebenfalls Fr. 40'000.00 zu streichen. Die Gemeinde Kriens verfügt über ein gutes und nach der Meinung der FDP-Fraktion genügendes Angebot.

Helene Meyer-Jenni zitiert die Begründung der FDP-Fraktion für die Streichung von Fr. 40'000.00 bei der Schulsozialarbeit "Verfügen über ein gutes und nach unserer Meinung genügendes Angebot". Der Gemeinderat stellt sich die Frage, auf welchen Indizien diese Meinung gebildet wurde. Der Antrag des Gemeinderates für eine Stellenaufstockung ab August 2009 um 50 % basiert auf 4 Feststellungen:

- Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass in den sehr heterogenen Klassen von Kindern, die aus sozialschwachen und sozial- oder finanzstarken Familien kommen, zunehmend schwierige bis sehr schwierige Situationen entstehen, und das oft schon bei den Jüngsten. Das führt zu physischer und psychischer Gewalt sowie Orientierungs- und Grenzenlosigkeit.
- Die Gesellschaft und Politik erwarten lebensfähige, kräftige junge Menschen, eine gesunde, leistungsstarke nächste Generation. Das ist eine Investition in die Zukunft. Es wird immer nach "Erziehung", "Zucht" und "Ordnung" gerufen, also sollte man etwas dafür machen.
- Die Zahlen der Erziehungsbeistandschaften und Vormundschaften für Kinder steigen stark. Das kostet auch. Jedes Kind, das keine Massnahme und Sonderschule beansprucht kostet die Gemeinde Kriens weniger.
- Die Richtwerte/Verordnungen vom Kanton sollten beachtet werden. Der Richtwert der SSA ist pro 750 Lernende eine 100 %-Stelle Schulsozialarbeit. Kriens sollte demnach 330 Stellenprozent bei der Schulsozialarbeit haben, hat aber nur 160 %, ab August wären es dann 210 %. Im Vergleich dazu sollte Horw 170 % haben und hat 150 %. Weshalb kann das der Kanton überhaupt verlangen? Der Kanton zahlt 22.5 %. Dieser Schlüssel ist nach der Meinung des Gemeinderates zu klein, er kämpft dafür, dass dieser höher wird. Fazit: Diese 50 % sind dringend nötig. Der Antrag Fr. 40'000.00 zu streichen bedeutet, dass das bestehende Pensum gekürzt wird.

Zur Kürzung beim Konto Nr. 2 - Bildung: Die Schere auf Seite 8, welche Martin Heiz angesprochen hat, klafft nicht. Der Anteil der Bildung am Gesamtaufwand ist leicht rückläufig, ist aber eine grosse, wichtige Position. Auch muss man zwischen der Volksschule Kriens, der Musikschule und externen Bildungskosten unterscheiden. Die Begründung der FDP sind die rückläufigen Schülerzahlen. Stimmt das? Beim Budget 2008 lag der Stand bei 2'803 Schülern. Der aktuelle Stand liegt bei 2794, geplant wurde mit 2'744. Wegen diesen 50 Schülern mehr wurde aber nun keine neue Klasse eröffnet oder Lehrer angestellt. Der aktuelle Rückgang wäre also nur 0.3 %.

Bei einem Aufwand von total 40.6 Mio. bei den Bildungskosten betragen die Personalkosten mit 31.5 Mio. 78 %, die externen Schulen mit 5 Mio. 13 % und der Sachaufwand mit 4 Mio. 10 %. Wo soll das Geld gestrichen werden? Die Schule benötigt adäquate Lehrmittel, Mobiliar, Turnmaterialien, usw. Wenn bei den Löhnen/Personalkosten gespart werden würde, müssten die Klassen markant reduziert werden und das will der Gemeinderat nicht, denn Kriens ist bereits im oberen Drittel in der Agglomeration. Mit einer zeitgemässen, attraktiven Schule und Musikschule, die man zahlen kann, soll ein Zeichen gesetzt werden. Vielleicht wird auch das als Standortvorteil angeschaut. Fazit: Der Gemeinderat hat ein realistisches Budget vorgelegt. Kriens sollte Sorge zur Gemeinde, zur Schule tragen.

Erich Tschümperlin ist der Meinung, dass grössere Klassen mehr Konflikte bedeuten, gleichzeitig hört er, dass die Schulsozialarbeit zu wenig Stellenprozente hat. Eigentlich sollte der Antrag eher umgekehrt lauten.

Judith Luthiger hat eine Ergänzung zur Schulsozialarbeit. Es wird nicht einfach nur Prävention betrieben. Es sind Massnahmen, die getroffen werden. Wenn der Einwohnerrat bei diesem Punkt dem Antrag des Gemeinderates zustimmt, spart man, ansonsten werden Mehrkosten verursacht. Wenn man ein Kind in der Klasse hat, welches z.B. zu Hause geschlagen wird, kann es sein, dass dieses Kind die Gewalt auf seine Klassenkameraden überträgt. Eine Schulsozialarbeiterin oder ein Schulsozialarbeiter kann in einer solchen Situation eingreifen. Ohne diese Arbeit könnte es sein, dass das Kind in eine Sonderschule eingewiesen wird und das verursacht viel höhere Kosten.

Susanne Lanz stellt den Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf.

Abstimmung über den Antrag von Susanne Lanz:
Der Antrag wird mehrstimmig angenommen.

Gemäss Robert Thalmann gibt es kein Gesetz vom Kanton, wie viel Stellenprozente die Schulsozialarbeit pro Schüler haben muss. Es sind Richtlinien.

Nach Helene Meyer-Jenni wird das in einer Verordnung geregelt. Es ist an die Besoldungskosten gekoppelt.

Mirjam Kalt erinnert sich an die Wahlpropaganda der FDP. Damals setzte sie sich für eine fortschrittliche Bildungspolitik ein.

Nicole Nyfeler ist auch der Meinung, dass es sich lohnt in die Schulsozialarbeit zu investieren, da die Folgekosten viel höher sind und erläutert das an einem Beispiel.

Gemäss Monika Marbacher verlangt der heutige Schulalltag von den Lernenden, Lehrpersonen und Eltern einiges ab, die Volksschule Kriens ist heute und auch mit den geplanten Aufwendungen kein Luxusprodukt. Wer in die Bildung investiert, investiert langfristig. Die CVP/JCVP-Fraktion empfiehlt dem Rat eindringlich, den Antrag der FDP abzulehnen.

Gemäss Helene Meyer-Jenni ist es dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, dass die Stellenaufstockung durchgeführt werden kann und bittet daher den Rat, den Antrag nicht zu unterstützen.

Abstimmung über den Antrag der FDP betr. Konto Nr. 2 - Bildung

Der Antrag der FDP wird mit 17:16 Stimmen angenommen.

Namen	Antrag GR 40'634'000	Antrag FDP 40'574'000	Enthaltung
Achermann Marco		x	
Betschart Daniel		x	
Bienz Viktor	x		
Bründler Anton		x	
Bründler Josef		x	
Brunner Joe	x		
Burkhardt Roland		x	
Camenisch Räto		x	
Dalla Bona Johanna		x	
Erni Roger			x
Fluder Hans		x	
Graber Kathrin	x		
Hauser Bernadette	x		
Heini Martin	x		
Heiz Martin		x	
Hug René		x	
Kalt Mirjam	x		
Kaufmann Christine	x		
Koch Patrick		x	
Konrad Simon		x	
Lammer Thomas		x	
Lanz Susanne	x		
Luthiger Judith	x		
Maldonado Jennifer	x		
Marbacher Monika	x		
Müller Ursula	x		

Nyfeler Nicole	x		
Piazza Daniel	x		
Portmann Peter		x	
Rey Louis		x	
Thalmann Robert		x	
Tschümperlin Erich	x		
Urfer Mario	x		
Wili Alexander		x	
Total	16	17	1

Abstimmung über den Antrag der FDP betr. Konto Nr. 219.02 - Schulsozialarbeit
17:17 Stimmen

Namen	Antrag GR 263'800	Antrag FDP 223'800	Enthaltung
Achermann Marco		x	
Betschart Daniel		x	
Bienz Viktor	x		
Bründler Anton		x	
Bründler Josef		x	
Brunner Joe	x		
Burkhardt Roland		x	
Camenisch Räto		x	
Dalla Bona Johanna		x	
Erni Roger	x		
Fluder Hans		x	
Graber Kathrin	x		
Hauser Bernadette	x		
Heini Martin	x		
Heiz Martin		x	
Hug René		x	
Kalt Mirjam	x		
Kaufmann Christine	x		
Koch Patrick		x	
Konrad Simon		x	
Lammer Thomas		x	
Lanz Susanne	x		
Luthiger Judith	x		
Maldonado Jennifer	x		
Marbacher Monika	x		
Müller Ursula	x		
Nyfeler Nicole	x		
Piazza Daniel	x		
Portmann Peter		x	
Rey Louis		x	
Thalmann Robert		x	
Tschümperlin Erich	x		
Urfer Mario	x		
Wili Alexander		x	
Total	17	17	

Simon Konrad beantragt ein Rückkommen auf den Antrag betreffend Konto Nr. 2 – Bildung.

Abstimmung über den Antrag betr. Rückkommen:
Das Rückkommen wird mit 18:16 Stimmen beschlossen.

Gemäss Simon Konrad wurde der Antrag der FDP falsch verstanden. Die Fr. 40'000.00 sind in diesen Fr. 100'000.00, die beim Konto Nr. 2 - Bildung gestrichen werden sollen, enthalten.

Kathrin Graber beantragt eine geheime Abstimmung.

Gemäss Judith Luthiger kann das Budget 2009 in diesem Fall ohnehin erst ab dem Sommer 2009 greifen. Die Anzahl an Klassen kann z.B. erst im nächsten Schuljahr ab August 2009 verkleinert werden.

Abstimmung über den Antrag betr. geheime Abstimmung:
Dem Antrag wird mit 15 Stimmen stattgegeben.

Gemäss Martin Heini will die FDP dem Gemeinderat nicht einfach so die Fr. 100'000.00 überlassen. Wo will die FDP denn sonst sparen?

Ursula Müller hat ein Problem damit, wenn das Budget bei der Bildung gekürzt wird und die Steuersenkung durch kommt.

Roland Burkhardt ist der Meinung, dass man immer Fr. 100'000.00 einsparen kann, wenn man will. Man findet aber auch immer genügend Gründe um Anträge abzulehnen. Beim Konto Nr. 219.02 hat es mindestens Fr. 100'000.00, die man sparen könnte.

Gemäss Monika Marbacher ist die Schule kein Luxusprodukt. Wer in Bildung investiert, investiert in die Zukunft.

Helene Meyer-Jenni meint, dass man bei einem Budget von 40 Mio. nicht bei den Klassen sparen sollte. Der Einwohnerrat soll dem Gemeinderat vertrauen, dass er das Bestmögliche für die Bildung macht.

Erich Tschümperlin gibt Helene Meyer-Jenni recht. Bei einem Budget von 40 Mio. sollte man nicht um Fr. 100'000.00 streiten. Vor allem nicht bei der Bildung.

Geheime Abstimmung über den Antrag betr. Konto Nr. 2 – Bildung

Antrag GR 40'634'000	Antrag FDP 40'534'000
19 Stimmen	16 Stimmen

Konto Nr. 217.00.311.00 – Anschaffung Mobiliar, Maschinen (Seite 15)

Joe Brunner, namens der SP-Fraktion, fordert eine Erhöhung auf Fr. 200'000.00. Es kann nicht sein, dass auf dem Buckel der Schulkinder gespart wird.

Gemäss Helene Meyer-Jenni hält der Gemeinderat an seinem Antrag fest. Er ist aber der Meinung, dass man den Bogen nicht überspannen sollte.

Abstimmung:

Antrag GR 140'000	Antrag SP 200'000
25 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 340.01.301.00 – Besoldungen des Personals (Seite 21)

Peter Portmann beantragt die Streichung der 50 %-Stelle des Sportkoordinators.

Gemäss Cyрил Wiget engagieren sich immer wieder dieselben Personen ehrenamtlich für die Sportvereine. Diese brauchen jetzt Unterstützung, da die Arbeit nicht mehr nur ehrenamtlich abgedeckt werden kann. Die Gemeinde Kriens vergrössert sich nun auch in diesem Bereich.

Thomas Lammer bittet, den Antrag von Peter Portmann nicht zu unterstützen. Diese Stelle ist definitiv etwas, was Kriens braucht.

Gemäss Ursula Müller wird im Sportanlagenkonzept vom Juli 2006 unter dem Titel Bestandsaufnahme auf Seite 8 darauf hingewiesen, dass im Vergleich mit ähnlich grossen Städten in der Gemeindeverwaltung eine Fachstelle für Sportförderung und Sportanimation fehlt. Die Ursache dürfte nicht zuletzt darin liegen, dass die Vereinigung Krienser Sportorganisationen (VKS) seit 36 Jahren die Verbindung zwischen den Clubs und den Behörden und vieles mehr sicherstellt und dadurch der Gemeinde einen Teil dieser Aufgabe auf ehrenamtlicher Basis abgenommen hat. Tatsache ist, dass in den letzten Jahren seitens des VKS tausende von Stunden für die Gemeinde aufgewendet wurden, sei es in der Koordination der Hallenbenützung, in der Beratung für den Unterhalt und Betrieb der Sportanlagen, für die Jugend und Sport Fördergelder an die Vereine, im Erstellen von Reglementen und Berichten zuhanden von Gemeindestellen. Dies war nur möglich, weil sich vorwiegend pensionierte, verantwortungsvol-

le, "angefressene" Sportlerinnen und Sportler einsetzen. Die Aufgaben nehmen heute einen Umfang an, der ehrenamtlich kaum mehr zu bewältigen ist. Eine Sorge des VKS ist, wer die Aufgabe weiterführt, wenn die ehrenamtlichen Personen sich zurückziehen müssen. Der VKS verspricht, dass sie sich nach ihren Möglichkeiten bei der Einführung der Stelle tatkräftig und ehrenamtlich einsetzen würden. In der Stellungnahme des B+A vom 2. November 2006 ist im Votum von Patrick Koch nachzulesen: "Die ständige Planung und Optimierung der Krienser Sportanlagen ist für die SVP ein grosses Anliegen. Sie lege Wert darauf, dass die Jugend Sport betreibt, die Mitgliedschaft in einem Sportverein fördert bei den ausländischen Jugendlichen die Integration. Um den Bereich Sport optimal zu bewirtschaften, braucht es neben einer guten Infrastruktur auch eine einzige Anlaufstelle. Die SVP sei der Auffassung, dass die Aufgaben in einem Departement zusammengeführt werden sollten." Die CVP/JCVP-Fraktion ist der Meinung, dass die 50 %-Stelle geschaffen werden soll, in den vergangenen 6 Jahren hat die Gemeinde durch die ehrenamtliche Arbeit von sehr engagierten Personen in Kriens mehr als 10'000.00 Franken gespart. Es ist an der Zeit, die Stelle zu schaffen und das grosse und weiterverbreitete Anliegen aufzunehmen. Sport heisst auch Gesundheitsförderung und dieser Ansatz ist ganz besonders wichtig in Zeiten in denen die Gesundheitskosten sprunghaft ansteigen und immer grössere Teile der Bevölkerung gesundheitliche Probleme hat.

Patrick Koch stellt klar, dass dies ein Einzelantrag von Peter Portmann und nicht ein Antrag der SVP ist.

Abstimmung:

Antrag GR 146'300	Antrag Portmann 122'300
31 Stimmen	2 Stimmen

Konto Nr. 350.01 – Jugendanimation (Seite 23)

Gemäss Simon Konrad beantragt die FDP-Fraktion Fr. 50'000.00 zu streichen. Die Abteilung scheint personell überdotiert, die Anliegen werden schon umgesetzt, bevor sie im Rat sind (Jugend mit Wirkung).

Nach Cyрил Wiegt ist "Jugend mit Wirkung" ein Werkzeug. Es ist ein völlig falscher Weg. Es wäre wie wenn man einen Arbeiter entlässt, weil er ein Werkzeug erfunden hat, mit dem er die Arbeit schneller machen kann. Die Jugendanimation ist eine sehr hoch frequentierte Anlaufstelle. Alles was zusätzlich angeboten wird, wird mit fast gleich vielen Stellenprozenten gemacht. Wenn man hier kürzt wird man das später bereuen.

Nicole Nyfeler findet es schade, dass niemand von der FDP, SVP und CVP am Projekttag in der Kuonimatt war. In diversen Quartieren gab es Probleme mit Jugendlichen. Es wird Prävention betrieben und die Sicherheit wird erhöht.

Daniel Piazza, namens der JCVP/CVP, opponiert dem Antrag der FDP aus folgenden Überlegungen. Die Ausgaben für die Jugendanimation lassen sich durch das Jugendleitbild rechtfertigen. Das Projekt Jugend mit Wirkung kostet Fr. 1'000.00, nicht 50'000.00 und liegt des-

halb sowieso in der Kompetenz des Gemeinderates. Gerne erklärt Daniel Piazza, wohin das Geld fließt.

- Infobar

Die Infobar hat momentan rund 100 Kontakte mit Jugendlichen pro Monat. 400 Jugendliche nehmen über das Internet (NETLOG) mit der Infobar Kontakt auf. Vor allem bei den 13 – 18 Jährigen hat sich die Infobar etabliert und nimmt eine wichtige Funktion ein.

- Mobile Jugendarbeit

Die Polizei lobt und schätzt die Arbeit der mobilen Jugendarbeit und die gute Zusammenarbeit. Bisherige Projekte in den Quartieren, wie z.B. jene im Obernau oder in der Kuoni-matt könnten bei einer Streichung von Fr. 50'000.00 oder 100'000.00 nicht mehr durchgeführt werden. Ebenfalls nicht durchgeführt werden könnte das nächste geplante Projekt beim Schulhaus Meiersmatt, wo die mobile Jugendarbeit Probleme auf dem Platz lösen möchte. Die Jugendarbeit hat wichtige Funktionen.

Der Sprechende möchte noch etwas Letztes, vielleicht für einige Überraschendes festhalten. Die mobile Jugendarbeit hilft Geld zu sparen. So konnte sie z.B. mit Hilfe von Jugendlichen einen Sachschaden von Fr. 30'000.00 aufklären und Personen dafür haftbar machen. Weitere Fälle von Familien mit Schwierigkeiten konnten z.B. an die Vormundschaft vermittelt werden. Es konnte damit mehrmals Schlimmeres verhindert werden. Kosten in der Höhe von 6-stelligen Beträgen konnten durch frühzeitiges Reagieren verhindert werden. Natürlich gibt es noch viele weitere Projekte und Funktionen welche die Jugendanimation Kriens übernimmt. Daniel Piazza bittet den Rat eine optimale Entwicklung und Förderung der Jugendlichen zu unterstützen. Er zählt dabei auch ganz speziell auf die jungen Mitglieder des Einwohnerrates.

Joe Brunner stellt fest, dass man erst auf der Seite 23 ist. Es wird stundenlange über ein paar Franken diskutiert. Alle sollen sich bitte kurz fassen.

Christine Kaufmann ist der Meinung, dass die Rechnung nicht aufgeht, wenn man bei der Jugend und der Schule sparen will, denn die Jugend ist die Zukunft.

Gemäss Cyрил Wiget hat die Jugendarbeit nicht wegen des Postulates angefangen zu arbeiten. Es geht nicht um einen Stellenausbau. Die Leute die der Einwohnerrat vor einem Jahr eingestellt hat, müsste er jetzt wieder entlassen. Das kann einfach keine Politik sein.

Abstimmung:

Antrag GR 362'700	Antrag FDP 312'700
16 Stimmen	15 Stimmen

Patrick Koch appelliert an die FDP, dass sie keine weiteren Anträge stellen, wenn sich Leute aus den eigenen Reihen der Stimme enthalten.

Johanna Dalla Bona ist der Meinung, dass man das Recht darauf hat, sich der Stimme zu enthalten.

Die SVP zieht gemäss Martin Heiz ihren Antrag, bei diesem Konto Fr. 100'000.00 zu streichen, zurück.

Konto Nr. 410.01.301.00 – Besoldungen (Seite 26)

Nicole Nyfeler hat einige Fragen an den Gemeinderat. Ist es mit dem Budget möglich im Bereich Pflege genügend und den Anforderungen entsprechend ausgebildetes Fachpersonal anzustellen? Wie steht Kriens im Regionalen Vergleich? Und wie sieht die Zukunft aus?

Lothar Sidler möchte diese Fragen im Zusammenhang mit den Anträgen der SP-Fraktion und der Grünen-Fraktion beantworten.

Aufgrund der aktuellen Personalsituation in den Krienser Heimen beantragt die Grüne-Fraktion gemäss Susanne Lanz, dass die Besoldung auf dem letztjährigen Aufwand festgelegt wird. In der heutigen Zeit wird die Pflege immer anspruchsvoller, da die Pensionäre länger zu Hause gepflegt werden und dadurch zu einem späteren Zeitpunkt in die Heime eintreten. Diese Situation erfordert eine hohe und qualifizierte Arbeitsleistung. Damit Kriens den Pensionären eine entsprechende Pflege bieten kann, ist man auf qualifiziertes und gutes Personal angewiesen. Aktuell liegen die Löhne des qualifizierten Pflegepersonals in den Krienser Heimen Fr. 300.00 bis Fr. 400.00 unter dem regionalen Schnitt. Aufgrund dieser Situation ist es zunehmend schwierig, gut qualifiziertes Personal zu finden und einzustellen. Diese Situation führt dazu, dass zukünftig die Gefahr einer gefährlichen Pflege besteht und dass komplexe Pflegefälle in Kriens abgewiesen werden müssen, da die nötige Pflege nicht gewährleistet werden kann. Zu einer attraktiven Gemeinde gehört auch ein funktionierendes Heimwesen. Susanne Lanz bittet den Einwohnerrat deshalb, den Antrag der Grünen zu unterstützen.

Gemäss Johanna Dalla Bona stellt die FDP-Fraktion den Antrag Fr. 100'000.00 beim Konto Nr. 410.02.301.00 zu streichen. Die Bettenreduktion ist ausgewiesen. Die Besoldungskosten über alle vier Heime sollen als Folge der Reduktion von 3 auf 2 Kaderstellen in der Heimleitung sinken.

Lothar Sidler freut es, dass es Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte gibt, die sich der Interessen der Mitarbeitenden der Heime annehmen. Es ist richtig, dass die diplomierten Pflegemitarbeitenden einen Lohn erhalten, der im Durchschnitt zwischen Fr. 300.00 und Fr. 500.00 pro Monat unter dem Durchschnitt in der Agglomeration liegt. Obwohl Lothar Sidler Sympathien für diesen Antrag hat, bittet er den Einwohnerrat diesen aus folgenden Gründen abzuweisen:

- Die Lohnsumme wird im wesentlichen anhand des Pflegeaufwandes festgelegt, mit Ausnahme bei den Kaderstellen. Der Pflegeaufwand seinerseits ist abhängig von der Zahl der

zu betreuenden Personen, von deren Pflegebedürftigkeit und der Auslastung. Wie sieht das jetzt bei den Krienser Heimen aus? Lothar Sidler erläutert folgende Tabelle.

Heime Kriens	Budget 2009	Budget 2009	Budget 2008	Diff. Menge	Diff. %	Rechn. 2007	Diff. Menge	Diff. %
Heimplätze	255	248	256	-8	-3.23%	256	0	0.00%
Auslastung	98.50%	98.50%	97.75%	0.75%	0.76%	99.78%	-2.03%	-2.08%
Summe BESA-Punkte *	2'198'992	2'150'600	2'213'900	-63'300	-2.94%	2'331'975	-118'075	-5.33%
Eff. Stellen (in 100 %)	21602.00%	21041.00%	21835.00%	-7.94	-3.77%	21164.00%	6.71	3.07%
Bewilligte Stellen (in 100 %)	22520.00%	22520.00%	22520.00%	0.00%	0.00%	22520.00%	0.00%	0.00%
Personalkosten **	18'358'400	17'817'500	18'256'000	-438'500	-2.46%	18'464'000	-208'000	-1.14%
davon Teuerung	212'700	207'200	145'200	62'000	29.92%	184'600	-39'400	-27'13%
Einnahmen Taxen	20'913'800	20'300'000	22'906'800	-2'606'800	-12.84%	21'932'100	974'700	4.26%

* = 2008/2009 Hochrechnung

** = Besoldung und Sozialleistungen

Die Lohndifferenz bei den diplomierten Pflegemitarbeitenden kann aber nicht über die allgemeine Lohnanpassung erfolgen. Zuerst muss die Leistung bewertet und eingereicht werden. Dann kann der Lohn spezifisch bei den diplomierten Pflegemitarbeitenden angepasst werden.

Der Antrag der FDP geht in die andere Richtung. Die FDP ist der Ansicht, dass wenn acht Betten eingespart werden auch das Budget gekürzt werden kann. Es ist richtig, dass das Haus Zunacher 1 um 8 Betten auf 60 Betten reduziert wurde. Das wurde aber im Budget 2009 berücksichtigt. Lothar Sidler erläutert folgende Tabelle:

Zunacher 1	Budget 2009	Budget 2009	Budget 2008	Diff. Menge	Diff. %	Rechn. 2007	Diff. Menge	Diff. %
Heimplätze	60	60	68	-8	-13.33%	68	0	0.00%
Auslastung	99.00	99.00	97.00%	2.00%	2.02%	100.00%	-3.00%	-3.09%
Summe BESA-Punkte *	592'100	592'100	657'500	-65400	-11.05%	722'139	-64'639	-9.83%
Eff. Stellen (in 100 %)	5800.00%	5800.00%	6250.00%	-4.5	-7.76%	5941.00%	3.09	4.94%
Bewilligte Stellen (in 100 %)	6450.00%	6450.00%	6450.00%	0.00%	0.00%	6450.00%	0.00%	0.00%
Personalkosten **	4'915'000	4'915'000	5'273'000	-358'000	-7.28%	5'262'300	10'700	0.20%
davon Teuerung	57'000	57'000	41'100	15'900	27.89%	52'600	-11'500	-27'98%
Einnahmen Taxen	5'020'000	5'020'000	5'806'000	-786'000	-15.66%	5'647'900	158'100	2.72%

Es ist richtig, dass zwei Kaderstellen der Heimleitung (Stufe Abteilungsleitung) gestrichen wurden. Andererseits wurde aber eine zusätzliche Stelle auf der Stufe Ressortleitung geschaffen. Zudem wurde die Stelle der Pflegexpertin um 40 % aufgestockt. Unter dem Strich ergab die Neuorganisation eine Reduktion um eine halbe Kaderstelle, was im Rahmen der Budgetierung berücksichtigt wurde. Eine weitere Reduktion ohne Leistungsabbau ist nicht mehr möglich. Das kann man unter anderem auch dem Umstand entnehmen, dass in allen Heimen nicht alle bewilligten Stellen ausgeschöpft sind. Lothar Sidler bittet den Rat, sich zu überlegen welchen Eindruck man hinterlassen würde, wenn man auf der einen Seite in den Heimen

Fr. 100'000.00 streichen will, auf der anderen Seite aber grosszügig 1.8 Mio. Fr. für ein Steuergeschenk spricht?

Gemäss Susanne Lanz ist eine Pflegexpertin eine ganz wichtige Stelle in einem Heim. Wenn sie es richtig mitbekommen hat, hat sich auf diese Stelle genau 1 Schweizerin bzw. Schweizer beworben. Im Budget des Heims Zunacher geht man um 8 Betten zurück, gleichzeitig kann man aber Personen mit einer höheren BESA-Stufe nicht mehr aufnehmen, weil man zu wenig Kapazitäten hat.

Johanna Dalla Bona erklärt, dass es im Antrag der FDP klar um die abgebaute Kaderstelle geht.

Bruno Bienz stellt fest, dass es sich im Antrag konkret um das Konto des Heims Zunacher handelt.

Johanna Dalla Bona korrigiert den Antrag so, dass es die Konten aller Heime betrifft.

Gemäss Lothar Sidler wird im Antrag ausdrücklich die Bettenreduktion im Zunacher angesprochen. Der Belegungsplan wurde überarbeitet, die Stellen und Besoldungen wurde zurückgefahren. Es hat alles seine Richtigkeit.

Nach Johanna Dalla Bona ist die Begründung klar. Eine Antwort auf ihre Frage hat sie aber noch nicht.

Paul Winiker hat das heute beim Personalleiter abgeklärt und kann bestätigen, dass das Budget bereits dieser Reduktion entspricht.

Nicole Nyfeler ist nicht mehr ganz klar, um was es in der Diskussion geht.

Johanna Dalla Bona hat die Antwort noch immer nicht erhalten. Man kann jetzt nicht schon wieder Stellen schaffen, bevor über das Organisationskonzept abgestimmt wurde.

Gemäss Bruno Bienz sollten solche Sachen in der Kommission behandelt werden.

Gemäss Lothar Sidler fehlt noch der Leistungsauftrag.

Abstimmung

Antrag GR 4'485'000	Antrag Grüne 4'606'000
25 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 410.02.301.00 – Besoldungen (Seite 27)

Bruno Bienz stellt fest, das bei diesem Konto 3 Anträge vorliegen. D. h. in der ersten Runde werden die Anträge des Gemeinderates, der Grünen und der FDP einander gegenübergestellt. Danach wird zwischen den beiden Anträgen die am meisten Stimmen erhalten haben abgestimmt.

Kathrin Graber ist der Meinung, dass nach der Geschäftsordnung des Einwohnerrates zuerst über die Änderungsanträge abgestimmt wird.

Gemäss Guido Solari ist das nicht so.

Kathrin Graber stellt einen Ordnungsantrag. Bei der 1. Abstimmung werden die Anträge der FDP und Grüne gegenüber gestellt. Der obsiegende Antrag wird dem Antrag des Gemeinderates gegenübergestellt.

Nicole Nyfeler ist der Meinung, dass die drei Anträge einander gegenübergestellt werden, damit alle die gleiche Chance haben.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Kathrin Graber:

Der Ordnungsantrag wird mit 22:9 Stimmen abgelehnt.

Bernadette Hauser verlangt eine geheime Abstimmung.

Martin Heiz beantragt, dass die Geschäftsleitung zusammen kommt und berät, ob die Sitzung vertagt wird oder ob man weitermachen will.

Abstimmung über Antrag von Bernadette Hauser:

Der Antrag wird mit 20:10 Stimmen abgelehnt.

Abstimmung:

Antrag GR 4'090'000	Antrag Grüne 4'570'300	Antrag FDP 3'990'000
7 Stimmen	9 Stimmen	18 Stimmen

Gemäss Bruno Bienz hat der Antrag der FDP mit 18 Stimmen das absolute Mehr erreicht und gilt deshalb als angenommen.

Es gibt eine kurze Pause in der sich die Geschäftsleitung über den weiteren Verlauf der Sitzung berät.

Nachdem sich die Geschäftsleitung besprochen hat, steht fest, dass das Budget und die Motion Wili noch heute behandelt werden müssen. Im November wird es eine normale Sitzung geben und im Dezember dann eine ganztägige.

Konto Nr. 410.04.301.00 – Besoldungen (Seite 30)

Abstimmung:

Antrag GR 1'516'000	Antrag Grüne 1'522'000
24 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 5 – Soziale Wohlfahrt (Seite 33)

Die SVP zieht gemäss Martin Heiz ihren Antrag zurück.

Konto Nr. 580.00.365.01 – Beitrag an Diverse (Seite 35)

Martin Heiz, namens der SVP-Fraktion, beantragt die Streichung von Fr. 50'000.00.

Der Gemeinderat beantragt gemäss Lothar Sidler die Ablehnung des Antrages der SVP. Er nimmt zu den grösseren Positionen dieses Kontos Stellung.

Johanna Dalla Bona stellt den Ordnungsantrag, dass man nicht alles so ausführlich erläutern muss. Alle haben die Informationen und über das muss abgestimmt werden.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Johanna Dalla Bona:

Der Ordnungsantrag wird mit 19:15 Stimmen angenommen.

Susanne Lanz erinnert daran, dass man hier verpflichtet ist, Sachpolitik zu betreiben. Was hier läuft, ist aber keine Sachpolitik. Wie soll man über etwas entscheiden, wenn man die Hintergründe nicht kennt?

Mirjam Kalt geht davon aus, dass hinter den Vereinen ganz viele Leute stehen, welche ehrenamtlich arbeiten. Sie findet es wichtig, dass man das mit einem kleinen Beitrag honoriert.

Monika Marbacher ist der Meinung, dass nach dem Ordnungsantrag sofort abgestimmt werden muss.

Abstimmung:

Antrag GR 387'500	Antrag SVP 337'500
16 Stimmen	17 Stimmen

Konto Nr. 580.00.365.06 – Beitrag an Tagesplatzverein (Seite 35)

Gemäss Johanna Dalla Bona, namens der FDP-Fraktion, ist eine Erhöhung angebracht. Im Jahr 2009 werden auch mehr Betreuungsstunden erwartet. Eine Kostensteigerung von 60 % scheint aber zu hoch. Die FDP sieht eine Aufstockung von Fr. 50'000.00 auf Fr. 195'000.00.

Cyrell Wiget erklärt, dass der Lohn zur Zeit Fr. 4.50 pro Stunde ist. Für dieses Geld findet man keine Eltern, welche sich dazu bereit erklären, bei diesem Verein mit zu machen, weil sie dann einen Verlust erzielen. Deshalb ist der Sprung so hoch. Die meisten anderen Gemeinden sind auf ca. Fr. 7.00. Diese Steigerung ist einmalig und der Verein könnte nicht mehr weitergehalten werden, wenn nichts passiert.

Mario Urfer ist der Meinung, dass die Kostensteigerung nicht nur angebracht, sondern von Nöten ist und für den Tagesplatzverein überlebenswichtig ist. Eine Tagesmutter verdient heute Fr. 4.50 pro Stunde für die Betreuung zu Hause. Mit dem sehr bescheidenen Lohn stellt sie ihre Infrastruktur zur Verfügung. Der Tagesplatzverein ermöglicht Alleinerziehenden, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen, so dass sie nicht zu Sozialhilfeempfänger werden. Mütter welche dieses Angebot nutzen, arbeiten oft in Dienstleistungsjobs, wie im Verkauf oder Pflegeberufen. Demzufolge wird auch die Kinderbetreuung ausserhalb von Bürozeiten benötigt. Der Tagesplatzverein ist also eine sehr gute Alternative zur Krippe. Wer arbeitet denn heute noch für Fr. 4.50 pro Stunde? Letztes Jahr kündigten 8 Tagesmütter, bis heute weitere 5, gegenüber 3 Neu-Anstellungen. Obwohl die Anzahl der Tagesmütter abnimmt, haben die Betreuungsstunden zugenommen. Der Verein hat grosse Mühe, Tagesmütter anzuwerben. Wenn das nicht mehr gelingt, heisst das im schlechtesten Fall, dass sich der Verein auflöst. Dies dürfte die Gemeinde einiges teurer kommen, da sie dann auch noch die Infrastruktur zur Verfügung stellen muss. Der Verein ist genötigt, die Löhne auf Fr. 7.00 Fr. pro Stunde zu erhöhen.

Johanna Dalla Bona denkt, dass Fr. 4.50, 5.00 und 7.00 wenig ist. Das macht man nicht, weil man Geld verdienen will.

Bernadette Hauser möchte das was Mario Urfer gesagt hat nicht wiederholen und kürzt deshalb ihr Votum. Die wertvolle Arbeit der Tagesmütter kann nicht mit den effektiven Kosten entschädigt werden. Eine Erhöhung von Fr. 5.00 auf Fr. 7.00 pro Stunde bedeutet eine Anpassung an das Niveau der Stadt und der umliegenden Gemeinden, bedeutet aber auch, eine Anerkennung und Wertschätzung für diese wertvolle Arbeit. Die letzte Erhöhung von Fr. 1.00

war vor 5 Jahren. Von einer Entschädigung im Sinne eines Lohnes kann auch mit Fr. 7.00 wohl nicht gesprochen werden. Die weiteren Gründe für die Erhöhung des Subventionsbeitrages sind neben der Lohnerhöhung für die Tagesmütter die Zunahme der Sozialleistungen, die Zunahme der Betreuungskosten in den niederen Tarifen, Abnahme in den höheren kostendeckenden Tarifen, sprich Elternbeiträgen. Eine Erhöhung der Entschädigung würde eine Wertschätzung und Anerkennung dieser wertvollen Arbeit für die Tagesmütter und den Tagesplatzverein ausdrücken und dem Tagesplatzverein die Sicherheit geben, seinem Auftrag und seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Abstimmung:

Antrag GR 230'000	Antrag FDP 195'000
16 Stimmen	17 Stimmen

Konto Nr. 581.06 – Gesetzliche Sozialhilfe Flüchtlinge (Seite 36)

Gemäss Simon Konrad beantragt die FDP-Fraktion aufgrund der Hochrechnung und der Rückerstattungen des Kantons die Streichung von Fr. 100'000.00.

Lothar Sidler beantragt, diesen Antrag abzulehnen. Zuerst zum Sinn und Zweck dieser Position. Flüchtlinge, die schon seit mehr als 10 Jahren in der Schweiz leben, sind was die WSH betrifft, wie Schweizer Bürgerinnen und Bürger zu behandeln. Die Gemeinde ist umgekehrt verpflichtet, diesen Flüchtlingen WSH zu gewähren. Sie hat diese Kosten selber zu tragen. Mit Flüchtlingen, die schon seit 10 Jahren in der Schweiz wohnen, kommen oft auch später nachgezogene Familienangehörige nach Kriens. Diese sind dann noch nicht 10 Jahre in der Schweiz. Falls die Gemeinde Kriens auch für solche Flüchtlinge WSH bezahlt, kann sie diese vom Kanton zurückfordern. Was also sicher nicht aufgeht, ist die Rechnung der FDP, dass weniger Flüchtlinge kommen und trotzdem ein höherer Rückerstattungsbetrag geltend gemacht werden kann. Wenn der Einwohnerrat diesen Antrag trotzdem annehmen sollte, hat dies nur eine kosmetische Wirkung. Denn nicht das Budget schreibt vor, ob und in welchem Umfang WSH erteilt werden muss und ob bzw. in welchem Umfang Rückerstattungen geltend gemacht werden können. Das sagt alleine das Gesetz. Man kann nicht weniger geben, wenn man aufgrund der gesetzlichen Grundlagen mehr geben muss und man kann nicht mehr holen, wenn man aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen weniger geltend machen kann.

Gemäss Johanna Dalla Bona ist Fakt, dass die Rechnung per 30. September Fr. 471'000.00 ausmacht. Daher ist es vertretbar Fr. 100'000.00 zu streichen.

Monika Marbacher kann Lothar Sidler unterstützen. Sie weiss, dass an diesen Zahlen nichts mehr gedreht werden kann.

Johanna Dalla Bona weiss, dass man an diesen Zahlen nichts drehen kann. Sie findet aber, dass es zu hoch budgetiert ist.

Nicole Nyfeler denkt, dass die Hochrechnung der Caritas noch eingerechnet wurde.

Gemäss Lothar Sidler stimmen die Hochrechnungen der Caritas nicht. Diese konnten nach unten korrigiert werden. Die Rechnung geht nicht auf. Es wird weniger Flüchtlinge geben und gleichzeitig will man beim Kanton mehr Geld abholen.

Abstimmung:

Antrag GR 890'000	Antrag FDP 790'000
16 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 620.00.301.00 – Besoldung des Personals (Seite 38)

Simon Konrad, namens der FDP-Fraktion, beantragt Fr. 50'000.00 zu streichen. Es wurde keine plausible Begründung für eine Stellenaufstockung abgegeben.

Gemäss Matthias Senn hat der Gemeinderat im März der Pensumerhöhung bei der Wasserversorgung grundsätzlich zugestimmt. Da ein Mitarbeiter aus gesundheitlichen Gründen ab sofort gewisse Arbeiten nicht mehr ausführen kann, ist die Wasserversorgung dringend auf einen neuen Mitarbeiter angewiesen. Die Pensumerhöhung beim Werkhof um 70 Stellenprozente wird mit den Unterhaltsarbeiten bei der überdeckten A2 im Gebiet Schlund, der Verschmutzung im öffentlichen Raum (Littering) und mit dem Aufwand bei den Entsorgungsstellen, der stark zugenommen hat, begründet. Im weitem soll die bisher externe Bachmeisteraufgabe beim Werkhof integriert werden. Die Kontrolle und der Unterhalt der Bäche wird mit der Zunahme von heftigen Gewittern immer wichtiger.

Abstimmung:

Antrag GR 1'355'300	Antrag FDP 1'305'300
16 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 620.00.311.00 – Anschaffung Mobiliar, Maschinen (Seite 38)

Gemäss Joe Brunner fordert die SP-Fraktion eine Erhöhung auf Fr. 135'000.00, den Wert des laufenden Jahres. Der Maschinenpark der Gemeinde Kriens soll sich nicht in einen Oldtimer-Park verwandeln.

Matthias Senn erklärt, dass man das Konto um Fr. 100'000.00 erhöhen müsste, weil eine neue Strassenputzmaschine angeschafft werden muss. Das ist aber eigentlich für das nächste Jahr geplant.

Abstimmung:

Antrag GR 84'200	Antrag SP 135'000
28 Stimmen	6 Stimmen

Konto Nr. 650.00.364.00 – Beitrag an den Zweckverband Agglo-Verkehr (Seite 40)

Martin Heiz, namens der SVP-Fraktion, fordert Fr. 50'000.00 zu streichen.

Gemäss Cyrill Wiget wird einfach die Leistung gekürzt, wenn man weniger zahlen will.

Kathrin Graber ist der Meinung, dass Kriens vom Bus Nr. 1 abhängig ist, da es keinen Bahnhof gibt. Sie ist klar gegen den Antrag.

Martin Heiz geht es nicht nur um den Bus Nr. 1. Es geht um die Nr. 31. Der Südpol gehört der Stadt Luzern, also sollte auch die Stadt zahlen. Es ist nicht richtig, wenn die Gemeinde Kriens dafür aufkommen muss.

Gemäss Cyrill Wiget beginnen jetzt dann bereits die Fahrplanverhandlungen. Es ist unmöglich jetzt einen Rückzieher zu machen.

Für Erich Tschümperlin ist das ganz klar eine Streichung des ÖV. Man sollte es dann aber auch so nennen.

Robert Thalmann hat noch keine Antwort auf seine Frage. Er ist nicht bereit, Fr. 200'000.00 für eine Projekt der Stadt zu zahlen. Ausserdem hat man noch nicht einmal eine Einladung für die Eröffnung bekommen.

Gemäss Helene Meyer-Jenni ist die Einladung unterwegs.

Cyrill Wiget findet, dass das gar nicht so beurteilt werden kann. Bei der Bus Linie Nr. 1 zahlt die Stadt auch einen grossen Beitrag. Durch den Südpol nimmt die Gemeinde Kriens auch einen grossen Beitrag bei der Billettsteuer ein.

Patrick Koch will wissen, wie der Verteilerschlüssel für den Bus Nr. 31 ist.

Daniel Piazza fragt sich, was passiert, wenn dieser Antrag angenommen werden würde. Was kann der Gemeinderat machen?

Gemäss Cyrill Wiget nichts.

Joe Brunner stellt den Ordnungsantrag, dass abgestimmt wird.

Abstimmung:

Antrag GR 1'776'300	Antrag SVP 1'726'300
17 Stimmen	14 Stimmen

Konto Nr. 720.00.318.03 – Honorare Beratungen (Seite 43)

Die FDP fordert gemäss Simon Konrad Fr. 35'000.00 zu streichen und vorläufig auf das Projekt zu verzichten.

Cyrill Wiget weiss, dass das Projekt nicht gelegen kommt. Das Problem ist, dass es jetzt, nach drei Jahren, einigermaßen ausgeglichen ist. Wenn man jetzt einfach zuwartet und nichts macht, wird die Zufahrtsstrasse blockiert.

Gemäss Bruno Bienz wurde das Postulat überwiesen und der Termin verschoben.

Robert Thalmann findet, dass das eine das andere nicht ausschliesst.

Cyrill Wiget kann der Stadt Luzern einen Brief schreiben, aber er ist kein Sachverständiger. Es liegt in der Verantwortung des Einwohnerrates. Jetzt hätte man ein billiges Angebot.

Abstimmung:

Antrag GR 35'000	Antrag FDP 0
16 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 780.00.301.00 – Besoldungen des Personals (Seite 45)

Die SVP stellt gemäss Martin Heiz den Antrag Fr. 100'000.00 zu streichen. Es wird zuviel Aktivismus betrieben.

Die FDP hat einen ähnlichen Eindruck und fordert gemäss Simon Konrad, Fr. 50'000.00 zu streichen.

Gemäss Robert Thalmann gab es bei dieser Position innerhalb von 6 Jahren eine Kostensteigerung von 55 %. Man ist der Meinung, dass die Stelle der Abteilungsleitung mit 100 Stellenprozenten überdotiert ist.

Cyrill Wiget erhält sehr unterschiedliche Rückmeldungen. Er zählt die Arbeiten auf, welche dem USD zugeteilt sind. Es ist problematisch, dass der Einwohnerrat Personalpolitik betreiben will. Cyrill Wiget bittet alle, den Antrag so nicht zu überweisen.

Gemäss Erich Tschümperlin hat es jahrelang nicht funktioniert, die Umweltschutzstelle abzuschaffen. Wenn man das jetzt durch ein Hintertürchen über das Budget machen will, ist das der Anfang vom Ende. Die SVP hat gemerkt, dass sie mit der FDP die Anträge durchbringen. Jetzt werden einfach wieder alle Anliegen erneut auf den Tisch gebracht.

Toni Bründler ist der Meinung, dass es nicht sein kann, dass Leute kriminalisiert werden, wenn sie die falschen Steine beim Bau eines Parkplatzes verwenden. Die SVP ist nicht gegen den Umweltschutz, aber was hier in Kriens passiert ist Ökokommunismus.

Bruno Bienz erinnert daran, dass es hier nur um die Besoldung geht.

Toni Bründler kommt auf den Punkt. Wenn man überall Leute verzeigen muss, gibt es Angestellte, die zuviel Zeit zur Verfügung haben. Diesen Hyperaktivismus braucht man hier in Kriens nicht.

Martin Heini findet, dass hier total neben den Schuhen diskutiert wird. Wenn man etwas verzeigen kann, gibt es anscheinend eine gesetzliche Grundlage dafür. Er stellt den Ordnungsantrag jetzt abzustimmen.

Erich Tschümperlin ist der Meinung, dass ein ganz komischer Ruf entstehen könnte, wenn die Gemeinde nicht mehr kontrolliert, ob die Gesetze eingehalten werden.

Gemäss Robert Thalmann zieht die SVP ihren Antrag zugunsten des Antrages der FDP zurück.

Ursula Müller findet es problematisch, dass man eine Stelle die nicht überdotiert ist, streichen will.

Cyrill Wiget erinnert daran, dass der Gemeinderat die Leute verzeigt und nicht die Mitarbeiterin, welche ein Teil des Einwohnerrates im Visier hat. Vor einem Jahr hat eine Mitarbeiterin gekündigt, die seit 10 Jahren im USD gearbeitet hat, weil sie überlastet war.

Abstimmung:

Antrag GR 325'400	Antrag FDP 275'400
16 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 790.00.318.03 – Honorare und Gutachten (Seite 45)

Die SVP stellt gemäss Robert Thalman den Antrag Fr. 20'000.00 zu streichen. Es werden bei sehr vielen Fällen Rechtsberatungen eingeholt, was nicht immer nötig wäre.

Gemäss Matthias Senn werden die Verfahren immer komplizierter und auch die Gegner haben oft Anwälte. Er wird sicher darauf achten, dass wenn möglich weniger Rechtsberatungen gebraucht werden. Wenn er sieht, dass es zuviel ist, wird das im nächsten Budget korrigiert.

Abstimmung:

Antrag GR 90'000	Antrag SVP 70'000
18 Stimmen	15 Stimmen

Konto Nr. 790.00.318.09 – Raumplanung (Seite 45)

Erich Tschümperlin geht davon aus, dass es vor allem um Raumplanung geht und das ist im Moment nicht dringend. Er beantragt die Fr. 130'000.00 zu streichen.

Gemäss Matthias Senn hat es eine Motion Bättig gegeben, die eine Revision verlangt. Wenn es jetzt nicht gemacht wird, wird es einfach verschoben.

Wenn man die Revision verschiebt, verbaut man sich gemäss Paul Winiker andere Projekte. Es ist fraglich, ob man etwas spart.

Martin Heini ist der Meinung, dass es heute schon bei vielen Positionen so gehandhabt wurde. Jetzt kommt es auch nicht mehr darauf an.

Abstimmung:

Antrag GR 130'000	Antrag Tschümperlin 0
18 Stimmen	9 Stimmen

Konto Nr. 900.00.400.20 – Gemeindesteuern: Ertrag Vorjahre (Seite 49)

Gemäss Simon Konrad stellt die FDP-Fraktion den Antrag diese Position um Fr. 500'000.00 zu erhöhen. In der Rechnung 2007 waren es 7.5 Mio. Nachträge, die eingenommen wurden. 6 Mio. scheint der FDP zu tief.

Robert Thalmann ist der Meinung, dass eine Erhöhung bei diesem Konto gerechtfertigt ist. Die SVP zieht ihren Antrag zugunsten des Antrages der FDP zurück.

Gemäss Paul Winiker werden die Nachträge so ausfallen wie sie sind. Das kann man nicht beeinflussen. Diese Position wurde nach bestem Wissen und Gewissen geschätzt. Der Gemeinderat bleibt bei seinem Antrag.

Erich Tschümperlin findet es nicht seriös, wenn man jetzt hier einfach sagt, dass es dann vielleicht etwas mehr gibt.

Judith Luthiger findet es nicht gut, wenn man hier kosmetische Eingriffe macht.

Abstimmung:

Antrag GR 6'000'000	Antrag FDP 6'500'000
15 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 901.00 – Andere Steuern (Seite 49)

Die FDP-Fraktion beantragt gemäss Simon Konrad aufgrund der bekannten Projekte die im nächsten Jahr kommen eine Erhöhung von Fr. 500'000.00. Sie haben das Gefühl, dass mehr eingenommen wird.

Nach Helene Meyer-Jenni genügt es dem Gemeinderat nicht einwenig das Gefühl zu haben. Der Gemeinderat hat es durchgerechnet und ist auf dieses Resultat gekommen. Es gibt neue Verteilerschlüssel bei den Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern. Bei den Handänderungssteuern waren es bis jetzt 1/3, neu 1/2 welcher der Gemeinde zusteht und bei den Grundstückgewinnsteuern waren es bis im Jahr 2008 7/9 und neu nur noch 1/2. Diese Projekte, welche angesprochen wurden, werden auch sicher nicht im 2009 in die Grundstückgewinnsteuern fliessen.

Erich Tschümperlin ist davon überzeugt, dass auch der Gemeinderat mitbekommen hat, welche Projekte am laufen sind und das miteingerechnet hat.

Gemäss Simon Konrad ist ein 5-Jahresschnitt ausgewiesen.

Martin Heini fragt, ob man denn schon auf dem Ausgleich des Budgets ist?

Abstimmung:

Antrag GR 5'450'000	Antrag FDP 5'950'000
16 Stimmen	18 Stimmen

Konto Nr. 901.00.403.01 – Grundstückgewinnsteuern (Seite 49)

Die SVP-Fraktion fordert gemäss Robert Thalmann eine Erhöhung dieser Position um Fr. 800'000.00. Er weiss nicht, ob es seriöser ist, wenn man einen Schnitt über 5 Jahre macht oder die Handänderung nimmt, welche im Jahr 2009 kommen. Projekte wie jene in der Schällematt oder im Obernau werden kommen.

Joe Brunner wird bei der Rechnung ganz genau hinschauen. Die SVP ist dabei das Budget so hinzubiegen, wie sie es wollen. Das Problem wird sich dann im Jahr 2010 zeigen.

Abstimmung:

Antrag GR 2'000'000	Antrag SVP 2'800'000
21 Stimmen	12 Stimmen

Konto Nr. 901.00.404.00 – Handänderungssteuern (Seite 49)

Robert Thalmann appelliert an die FDP-Fraktion dem Antrag der SVP, diese Position um Fr. 300'000.00 zu erhöhen, zustimmen.

Gemäss Helene Meyer-Jenni ist der aktuelle Stand noch keine Million.

Martin Heini hat langsam den Eindruck, dass der Gemeinderat das Budget nicht mehr richtig macht, obwohl man jetzt eine ganz andere Rechnungsgenauigkeit erfahren hat. Die SVP schießt ihrem Finanzchef immer in die Beine. Hat die SVP bessere Quellen als der Finanzchef?

Erich Tschümperlin ist Robert Thalmann dankbar, dass er ehrlich ist. Man lässt den eigenen Finanzchef im Regen stehen. Das ist auch nicht sehr seriös.

Roger Erni ist der Meinung das schon der ganze Abend ein Kampf zwischen den Linken und den Rechten ist. Für ihn ist es auch unseriös, wenn man dem Zeitplan 5 Stunden hinterher ist.

Daniel Piazza ist der Meinung, dass man sich diese Zeit nehmen muss. Man spricht von Einsparungen.

1. Abstimmung:

Antrag GR 1'300'000	Antrag SVP 1'600'000
17 Stimmen	17 Stimmen

2. Abstimmung:

Antrag GR 1'300'000	Antrag SVP 1'600'000
17 Stimmen	16 Stimmen

Investitionsrechnung, Soziale Wohlfahrt – Wirtschaftliche Sozialhilfe (Seite 4)

Johanna Dalla Bona fragt, ob es auf das Jahr 2009 finanzielle Auswirkungen hat, wenn ja, wo findet man diese im Budget?

Gemäss Lothar Sidler ist es so, dass das Projekt schon lange läuft. Es wird aber über die Klientenkonten abgerechnet. Es gibt kein einzelnes Konto dafür.

Johanna Dalla Bona hat gehört, dass eine spezielle Stelle geschaffen wird, wodurch die Jugendlichen in die Arbeit zurück- bzw. eingeführt werden.

Gemäss Lothar Sidler ist es im Moment nicht so, dass eine neue Stelle geschaffen wird. Es liegen Angebote von verschiedenen Projekten vor. Es wird dann etwas gemacht, wenn man sich für eines dieser Angebote entschieden hat.

Nicole Nyfeler, namens der SP-Fraktion, dankt dem Gemeinderat für die Darstellung der Jahresziele.

Robert Thalmann erkundigt sich, ob der Fehler im Beschlusstext behoben wurde.

Bruno Bienz wird den Beschlusstext am Ende der Beratung vorlesen.

Susanne Lanz stellt den Antrag die Abstimmung über das Budget unter Namensaufruf durchzuführen.

Abstimmung über den Antrag von Susanne Lanz:

Der Antrag wird mehrstimmig angenommen.

Bruno Bienz stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorhanden sind und verliest den **Beschlussestext:**

1. ***Die laufende Rechnung für das Jahr 2009***

mit einem Gesamtaufwand von	Fr.	153'224'100
und einem Gesamtertrag von	Fr.	<u>151'260'700</u>
somit einem Mehraufwand von	Fr.	1'963'400

und ***die Investitionsrechnung für das Jahr 2009*** mit

Investitions-Ausgaben von	Fr.	9'250'000
und Investitions-Einnahmen von	Fr.	<u>2'300'000</u>
d.h. mit Netto-Investitionen von	Fr.	6'950'000

werden festgesetzt, ausgenommen diejenigen Investitionen in der Investitionsrechnung, für die dem Einwohnerrat ein separater Bericht und Antrag zu unterbreiten ist.

2. Das Jahresprogramm 2009 wird festgesetzt.
3. Der Gemeinderat wird ermächtigt, das erforderliche Fremdkapital zu beschaffen.
4. Die Einwohnergemeindesteuer für das Jahr 2009 wird auf 1.90 Einheiten festgelegt.
5. Die Feuerwehrsteuer für das Jahr 2009 wird auf 2‰ festgelegt (unverändert).
6. Die Motion von Robert Thalmann über die schrittweise Annäherung des Steuerfusses auf das Niveau der Agglomeration (Nr. 262/08) wird überwiesen.
7. Die Beschlüsse gemäss den vorstehenden Ziffern 1, 2, 4 und 5 unterliegen dem fakultativen Referendum.

Gemäss Robert Thalmann muss die Nr. 6 nicht zwingend im Beschlussestext sein. Es hat nichts damit zu tun.

Abstimmung über den Beschlusstext:

Namen	Ja	Nein	Enthaltung
Achermann Marco	x		
Betschart Daniel	x		
Bienz Viktor		x	
Bründler Anton	x		
Bründler Josef	x		
Brunner Joe		x	
Burkhardt Roland	x		
Camenisch Räto	x		
Dalla Bona Johanna	x		
Erni Roger	x		
Fluder Hans	x		
Graber Kathrin		x	
Hauser Bernadette		x	
Heini Martin		x	
Heiz Martin	x		
Hug René	x		
Kalt Mirjam		x	
Kaufmann Christine		x	
Koch Patrick	x		
Konrad Simon	x		
Lammer Thomas	x		
Lanz Susanne		x	
Luthiger Judith		x	
Maldonado Jennifer		x	
Marbacher Monika		x	
Müller Ursula		x	
Nyfeler Nicole		x	
Piazza Daniel		x	
Portmann Peter	x		
Rey Louis	x		
Thalmann Robert	x		
Tschümperlin Erich		x	
Urfer Mario		x	
Wili Alexander	x		
Total	18	16	

Mirjam Kalt ist der Meinung, dass viele Diskussionen die heute geführt und Fragen die gestellt wurden nicht an eine Einwohnerratssitzung gehören. Das sollte vorher in den Fraktionen und Kommissionen besprochen werden.

Gemäss Susanne Lanz ergreift die Grüne-Fraktion das parlamentarische Referendum zum Beschluss des Einwohnerrates.

5. Motion Wili: Einsetzung einer nichtständigen Kommission

Nr. 009/08

Aus Zeitgründen wird die Behandlung dieses Vorstosses vorgezogen, da bei Überweisung der Motion bereits an der nächsten Einwohnerratssitzung die entsprechende Wahl der Mitglieder in die neue Kommission stattfinden muss. Die restlichen Geschäfte werden abtraktandiert.

Alexander Wili hat bis heute von keiner Partei zu seiner Motion Opposition gehört. Aus diesem Grund verzichtet er auf eine mündliche Begründung seiner Motion.

Gemäss Viktor Bienz ist die Geschäftsleitung bereit, die Motion entgegenzunehmen. Er stellt den Antrag auf Überweisung des Vorstosses, damit an der nächsten Sitzung der entsprechende Bericht und Antrag behandelt und die Kommissionswahl durchgeführt werden kann.

Mirjam Kalt hat sich noch nicht für oder gegen eine Fusion entschieden. Sie wünscht sich eine Kommission, in welcher nicht bereits von Beginn weg klar ist, in welche Richtung es gehen soll.

Daniel Piazza hat zur Kommission drei Gedanken: Welche Aufgaben und Rollen übernimmt die neue Kommission? Wie ist die Zusammensetzung der Mitglieder? Wer präsidiert die Kommission?

Bruno Bienz stellt fest, dass der entsprechende Bericht und Antrag an der nächsten Sitzung behandelt wird und dann diese Fragen zu diskutieren sind.

Joe Brunner namens der SP ist erstaunt, wie eine Motion zu einem Thema eingereicht wird, welche vollumfänglich und zu 100 % jetzt schon klar im Kompetenzbereich des Einwohnerrates liegt. Die nötigen Instrumente hat der Einwohnerrat mit der FGK und seinen weiteren Kommissionen, welche alle Berichte und Anträge prüfen. Gerade die Ratsrechte, welche keine Vergrösserung des Staates oder seiner Organe predigt, will ein neues unnötiges Gremium schaffen. Wieso diese gespaltene Zunge? Was will die Motion wirklich? Jeder Bericht und Antrag wird zur Behandlung dem Einwohnerrat vorgelegt.

Für die SP hat die Motion keine Fallhöhe, dass damit der Staat aufgebläht werden muss. Dieses Mal wäre sie sogar mit den Ratsrechten einig. Es braucht keine spezielle Gruppe, welche den Einwohnerrat mit Spezialkompetenzen "aushebelt".

Die SP lehnt die Motion Wili ab.

Gemäss Daniel Piazza ist es für die CVP/JCVP-Fraktion wichtig, dass die neue Kommission erst nach der Abstimmung vom 17. Mai 2009 eingesetzt werden und nur dann, wenn die Stimmberechtigten dem Beitritt in die Steuerungsgruppe zugestimmt haben.

Abstimmung über die Motion Wili:

Mit 22:8 Stimmen wird die Motion überwiesen.

Bruno Bienz macht darauf aufmerksam, dass der entsprechende Bericht und Antrag an der nächsten Sitzung behandelt wird.

Schluss

Bruno Bienz dankt für die nicht speditive Sitzung – 11 Geschäfte mussten abtraktandiert werden und sind nun am 27. November 2008 zu behandeln. Aufgrund der vielen Geschäfte kann damit gerechnet werden, dass die Einwohnerratssitzung vom 18. Dezember 2008 den ganzen Tag dauern wird.

Zum Schluss gratuliert er Daniel Piazza zu seinem 30. Geburtstag, welchen er Morgen feiern darf und Monika Marbacher zu ihrem 50. am 18. November 2008.

Beim Ausgang liegt für jedes Mitglied ein Pack Papier zum Mitnehmen bereit.

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates



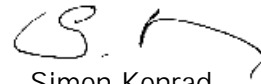
Bruno Bienz
Einwohnerratspräsident



Guido Solari
Gemeindeschreiber



Toni Bründler
Stimmzähler



Simon Konrad
Stimmzähler



Petra Burkhart
Protokollführerin



Yvonne Rösli
Protokollführerin